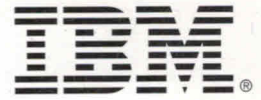


C
H
R
O
N
I
K

50
Jahre
I B M K L U B

REGION STUTTGART E.V.





20 JAHRE IBM PCs!

NUTZEN SIE DIE ERFAHRUNG AUS 20 JAHREN ENTWICKLUNGSSARBEIT.

IBM PC-Produkte sehen nicht nur besonders edel aus, sie glänzen auch mit kostbaren inneren Werten. In Ihnen steckt jahrelanges Know-how, modernste Technologie und extreme Leistungsfähigkeit – mit einem Wort: echte IBM Qualität!



ThinkPad Notebooks – allzeit einsatzbereit! Mit den schicken, schwarzen Leichtgewichten bleiben Sie auch unterwegs immer produktiv. Ausgewählte Modelle sind jetzt mit Wireless LAN-Technologie ausgestattet, so dass Sie auch ohne Drähte und Kabel bestens verbunden sind!



NetVista Desktops – erleben Sie Ihr echtes Raumwunder! Die eleganten NetVista Desktops sind in vielen verschiedenen Designs erhältlich und liefern Ihnen satte PC-Power auf kleinstem Raum. Weil sie speziell für die Internetnutzung entwickelt wurden, zeichnen sie sich durch schnelle Verbindungen und exzellente Sicherheit aus.



Optionen in reicher Auswahl: Mit dem passenden Zubehör, wie z.B. dem ultra-leichten Microportable Projector oder einem eleganten TFT-Flachbildschirm können Sie Ihr IBM System individuell an Ihre Bedürfnisse anpassen.

Das alles – und noch viel mehr – gibt's von IBM zu äußerst attraktiven Preisen. Profitieren auch Sie von unseren Ergebnissen aus 20 Jahren PC Innovationen!

JETZT INFORMIEREN UND BESTELLEN!

Rufen Sie uns an: 01805/00 34 89 (0,12 Euro pro Minute)

Oder kaufen Sie direkt beim Händler, z. B. bei der

DCS Delta Computer Vertriebs- und Beratungsgesellschaft mbH & Co. KG

Staufstraße 21

70736 Fellbach-Schmiden

Telefon: 07 11/95 19 20-0

Telefax: 07 11/95 19 20-10

E-Mail: info@deltapro.de



ÜBERBLICK

D I E
50er
J A H R E



8-15

D I E
60er
J A H R E



16-23

D I E
70er
J A H R E



24-33

D I E
80er
J A H R E



34-39

D I E
90er
J A H R E



40-45

2000
B I S
2002



46-51

50
Jahre
IBM KLUB

Vorwort, Grußworte

4-7

1. Vorsitzende im Vorstand

IBM Klubs in Deutschland

52

Grundsätze, Richtlinien, Satzung

53

We are the champions

54+55

Kinder, Kinder

56+57

Der Württembergische
Betriebssportverband

58+59

Das Ehrenamt – Ein Interview
mit Erwin Staudt

60+61

Das »Allerletzte«
vom Chronikteam

62

Impressum

Herausgeber: IBM Klub Region Stuttgart e.V.

Auflage: 3000 Exemplare

Redaktion: Raffaella Pesek, Inge Sobotta, Werner Lange

Anschrift: IBM Klub Region Stuttgart e.V.
Schönaicher Straße 216, 71032 Böblingen
Telefon 07031/16 34 34, Telefax 07031/16 38 88
E-Mail: Raffaella.Pesek@de.ibm.com
www.ibm.com/de/ibmklub/stuttgart

Gesamtherstellung: Leibfarth + Schwarz, 72581 Dettingen/Erms

Gedruckt auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier.

Fotos, die in dieser Chronik abgebildet sind, stammen von Klubmitgliedern und aus dem Archiv des IBM Klub.

Sämtliche Fotos der Rubrik »Aus der IBM Deutschland« hat uns freundlicherweise das IBM Bildarchiv zur Verfügung gestellt.



VORWORT

Klaus Bergmann

1. Vorsitzender des IBM Klub Region Stuttgart e.V.

Am fünfzigsten Geburtstag des IBM Klub blicken wir zurück auf ein halbes Jahrhundert, in dem sich die Werte und Ziele unserer Gemeinschaft trotz ständig wechselnder Randbedingungen kaum verändert haben, wie Sie der vorliegenden Chronik entnehmen können: Geselligkeit, Freude am Sport, Pflege der Kultur, Entspannung, Teamgeist und die Erhaltung der Gesundheit. In der heutigen Zeit sind für jeden einzelnen Sport und Gemeinsamkeit noch wichtiger geworden, als Gegenpol zum allgemeinen Konkurrenzdenken und dem täglichen, größer gewordenen Leistungsdruck.

Die Inhalte indes haben sich den Interessen der Mitglieder entsprechend angepasst, Sparten lösten sich auf und immer wieder wurden neue Sparten geboren. Viele der heutigen Sparten können aber auch schon auf langjähriges Bestehen und große Erfolge bei nationalen wie internationalen Wettkämpfen zurückblicken.

Auch die Form hat sich geändert: Das unbekümmerte »Rundum-Sorglos-Dasein« als Sozialeinrichtung im Schoße der IBM ist zu Ende. Inzwischen sind wir ein gemeinnütziger eingetragener Verein geworden, der allen offen steht und mit aktuellen Angeboten und attraktiven Veranstaltungen um neue Mitglieder wirbt.

»Erst durch das Engagement der Spartenleiter und das aktive Mitwirken aller Mitglieder kann die Gemeinschaft gelebt werden«

Danken möchte ich vor allem der IBM Deutschland für die weiterhin großzügige Unterstützung, ohne die der Verein diese Ziele nicht hätte umsetzen können. Bemerkens- und anerkennenswert ist das Engagement der Spartenleiter und aller Mitglieder, durch deren aktives Mitwirken die Gemeinschaft erst gelebt werden kann.

Ein neues Jahrtausend hat angefangen, und während wir stolz auf das Erreichte zurückblicken, werden wir weiterhin daran arbeiten, diesen Verein lebendig zu gestalten. Dazu wollen wir insbesondere die Jugendarbeit aufbauen, neue attraktive Sparten hinzunehmen und unseren Klub in der Öffentlichkeit noch bekannter machen.



GRUSSWORT

Erwin Staudt

Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH

Als freiwilliges Sozialprogramm zur Förderung der Freizeitgestaltung bezeichnete vor 25 Jahren der damalige Geschäftsführer Karl Meyer den IBM Klub. Die begriffliche Definition trifft nach wie vor zu; dennoch würde man es heute etwas anders ausdrücken: Der Klub ist heute mehr eine Serviceeinrichtung; der Aspekt der Freizeitgestaltung bleibt. Der IBM Klub steht für den positiven Beitrag unseres Unternehmens zum Teamgedanken und, etwas gehobener, zur Unternehmenskultur. Die Förderung der Integration neuer Mitarbeiter und Assignees, des persönlichen Engagements der Mitglieder und die Einbindung der Familie tragen zur Entwicklung des Gemeinschaftsgefühls innerhalb der IBM bei. Sie alle sind Mosaiksteinchen in dem Bild des Sich-Wohlfühlens in unserer Organisation.

Ich möchte mich hier vor allem bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die sich neben ihrer Hauptaufgabe ehrenamtlich dem Management des Vereins verschrieben haben und dies gerne tun. Der Entschluss, ein Ehrenamt auszuüben, ist meistens kein bequemer Weg. Derjenige, der sich dafür entscheidet, exponiert sich. Neben Zuspruch ist man im Ehrenamt auch Kritik ausgesetzt. Man setzt sich bewusst mit anderen auseinander und braucht für diese Prozesse viel Zeit und Energie. Ich habe selbst meine Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt und weiß, wie wichtig es für die eigene Entwicklung ist, wenn man sich persönlich für die Gemeinschaft einsetzt. Meine Bitte vor allem an die jüngeren Kolleginnen und Kollegen lautet deshalb: Nutzen Sie den Klub, das Ehrenamt, als einen Weg, Persönlichkeit zu schulen und den Umgang mit Menschen zu üben.

**»Nutzen Sie den Klub,
das Ehrenamt, als einen
Weg, Ihre Persönlichkeit
zu schulen und den
Umgang mit Menschen
zu üben«**

Dem Klub als Einrichtung, den Menschen, die ihn steuern, und den Mitgliedern, die ihn tragen, möchte ich herzlich zum 50-jährigen Bestehen gratulieren. Ich wünsche weiterhin viel Erfolg und baue darauf, dass sie den Klub genauso weiter entwickeln wie sich unsere Gesellschaft stetig verändert.

50 Jahre

IBM KLUB

Alexander Vogelgsang

Oberbürgermeister der Stadt Böblingen

Liebe Mitglieder und Freunde
des IBM Klub Region Stuttgart,

Böblingen wurde in seiner 750-jährigen Geschichte geprägt durch seine Handwerker und einige wenige staatliche und kirchliche Beamte, die die Oberschicht der kleinen schwäbischen Oberamtsstadt stellten. Diese gewachsene Gesellschaft erfuhr in den vergangenen 130 Jahren mindestens drei entscheidende Veränderungen: Mit der beginnenden Industrialisierung wurden die Handwerker allmählich durch Industriearbeiter abgelöst. Der Militärlughafen und die Garnison ließen Piloten und Berufssoldaten zum gewohnten Anblick im Straßenbild werden. Und als 1949 die Firma IBM in die Räume der Leichtflugzeugfabrik Klemm an der Sindelfinger Straße zog, kam mit ihr der »Homo IBM-sis« nach Böblingen. Eine Spezies, die sich rasch einbürgerte und erfolgreich ausbreitete.

»Mit der Firma IBM kamen die »Homo IBM-sis« nach Böblingen«

abgelöst. Der Militärlughafen und die Garnison ließen Piloten und Berufssoldaten zum gewohnten Anblick im Straßenbild werden. Und als 1949 die Firma IBM in die Räume der Leichtflugzeugfabrik Klemm an der Sindelfinger Straße zog, kam mit ihr der »Homo IBM-sis« nach Böblingen. Eine Spezies, die sich rasch einbürgerte und erfolgreich ausbreitete.

So erfolgreich, dass dem Aufruf von zwei oder drei Dutzend Mitarbeitern der IBM, sich zu einem Klub zusammenzuschließen und die Freizeit gemeinsam zu gestalten, gleich zu Beginn 300 Firmenangehörige folgten. Der erste IBM Klub in Deutschland war geboren. Nach dem Ankauf des Klubgeländes am Schönaicher First 1969 ging es Schlag auf Schlag, Sportplätze und Freizeitanlagen entstanden, das Klubhaus wurde gebaut. Immer mehr Möglichkeiten der Freizeitgestaltung taten sich auf. Heute zählt der IBM Klub 46 Sparten. Ein breitgefächertes Programm, in dem sich die vielfältigen Interessen, Begabungen und Hobbies der »IBMer« widerspiegeln.

So erfolgreich, dass dem Aufruf von zwei oder drei Dutzend Mitarbeitern der IBM, sich zu einem Klub zusammenzuschließen und die Freizeit gemeinsam zu gestalten, gleich zu Beginn 300 Firmenangehörige folgten. Der erste IBM Klub in Deutschland war geboren. Nach dem Ankauf des Klubgeländes am Schönaicher First 1969 ging es Schlag auf Schlag, Sportplätze und Freizeitanlagen entstanden, das Klubhaus wurde gebaut. Immer mehr Möglichkeiten der Freizeitgestaltung taten sich auf. Heute zählt der IBM Klub 46 Sparten. Ein breitgefächertes Programm, in dem sich die vielfältigen Interessen, Begabungen und Hobbies der »IBMer« widerspiegeln.

Ich freue mich sehr, dass der IBM Klub Region Stuttgart e.V. in diesem Jahr, vier Jahre nach seiner erfolgreichen Umstrukturierung, seinen fünfzigsten Geburtstag feiert. Ich wünsche dem Klub und seinen Mitgliedern ein gelungenes Jubiläumsjahr und eine glückliche Zukunft.



G R U S S W O R T E



Dr. Horst Paproth

**Vorsitzender des Württembergischen
Betriebssportverbands e.V.**

Der IBM Klub Region Stuttgart e.V. blickt in diesem Jahr mit berechtigtem Stolz auf sein 50-jähriges Jubiläum. Der Württembergische Betriebssportverband e.V. reiht sich gerne in den Kreis der Gratulanten ein und entbietet einem seiner Gründungsmitglieder seine herzlichsten Glückwünsche.

In zunehmendem Maße stellen wir Veränderungen im Wertebewusstsein und in der Denkhaltung unserer Gesellschaft fest. Sicherlich sind diese Feststellungen geprägt durch den gegenwärtigen Zeitgeist und durch immer wieder überraschende und teilweise nicht vorhersehbare Entwicklungen in der Arbeitswelt.

In diesem Umfeld lebt und bewegt sich der Betriebs-sport mit all seinen Ausprägungen. Aber unabhängig von diesem Wertewandel in der beruflichen Landschaft

und auf dem Freizeitsektor leistet der Sport einen wichtigen Beitrag. Der Betriebssport als integrierter Teil der Sportbewegung sieht eine wichtige Aufgabe in der Ausgleichsfunktion zu den Beanspruchungen und der Bewegungsarmut am Arbeitsplatz. Darüber hinaus soll der Sozialwert in Form

**»Unabhängig von
diesem Wertewandel
in der beruflichen
Landschaft und auf dem
Freizeitsektor leistet der
Sport einen wichtigen
Beitrag«**

persönlicher und hierarchieoffener Bindungen gleichermaßen betont werden. Um auch den zukünftigen betriebssportlichen Perspektiven gerecht zu werden, bedarf es aber auch der Bereitschaft aller Mitglieder, sich den angesprochenen Veränderungsprozessen anzupassen, den Umgang mit der verfügbaren Zeit – also die Freizeitfähigkeit – auszubauen und den Mut zur Offenheit und Toleranz zu stärken.

Wir wünschen dem IBM Klub für die Zukunft weiterhin viel Erfolg bei seinen betriebssportlichen Aktivitäten.



Hans Drexler

**Vorsitzender des Sportkreises
Böblingen**

50 Jahre »Jung« oder 50 Jahre »Erfolgsstory« – dieses klassische Geburtstagsjubiläum des IBM Klub ist ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte und ein herausragendes Ereignis für die Region Stuttgart.

**»Ehrenamtliches
Handeln und ein
attraktives Sportangebot
sind tragende Säulen
und damit das Erfolgs-
rezept im Verein«**

Ehrenamtliches Handeln und ein attraktives Sportangebot waren von Anfang an und über die

ganzen Jahre die tragenden Säulen und damit das Erfolgsrezept im Verein. Mit steter Regelmäßigkeit folgten den sportlichen Erfolgen die Erfolge beim Ausbau und der Gestaltung der Sportanlagen auf ihr heutiges Niveau und einen ausgezeichneten Standard.

Die Bewahrung der Sportanlagen und die Motivierung aller Aktiven und Mitglieder zu neuen sportlichen Höchstleistungen sind permanente und große Herausforderungen für den Verein heute und in der Zukunft. Möge es dem Verein und allen in der Verantwortung Stehenden gelingen, sowohl für die verschiedenen Sportarten als auch für das auf vielen Schultern verteilte Ehrenamt vielseitige und begeisterungsfähige Talente zu sichten und zu entwickeln.

Der Sportkreis Böblingen wünscht dem IBM Klub in bester Verbundenheit eine gesunde und erfolgreiche Zukunft und viel Freude beim Feiern.

D I E
50er

J A H R E

I M P R E S S I O N E N



- 1 BIM-Bahn der Sparte Efferat 2 3 Das 1. Klubhaus von außen und innen 4 Originellstes Foto einer Ausstellung der Sparte Foto
5 6 Die Sportgruppe 7 Faschingsball 8 9 Sparte Sport + Spiel 10 Unsere Kleinsten im IBM Klub
11 Die Briefmarken-Sammelgruppe 12 Sparte Schach 13 Die Tischtennisgruppe 14 Das Segelflugzeug (mit altem Klublogo!)



AUS DER IBM DEUTSCHLAND:

DER IBM STROMKREIS

Hausmittelungen der IBM Deutschland

Jahrgang 1952, Nr. 1

April 1952

Dem „IBM-Stromkreis“ zum Geleit!

Der weltweite IBM-Stromkreis hat sich in Deutschland zu einem der größten und erfolgreichsten Netzwerke der Welt entwickelt. Die IBM-Deutschen sind stolz darauf, dass sie in Deutschland die ersten Schritte zur Schaffung eines eigenen Stromkreises unternommen haben. Dieser Stromkreis ist nicht nur ein technisches Netzwerk, sondern ein soziales Netzwerk, das die Mitarbeiter der IBM-Deutschen verbindet und ihnen die Möglichkeit bietet, sich gegenseitig zu unterstützen und zu fördern.

Bundesminister Storch besucht unsere Werke in Sindelfingen und Böblingen

Das Besondere daran ist, dass die Mitarbeiter der IBM-Deutschen nicht nur in der Arbeit, sondern auch in der Freizeit miteinander verbunden sind. Durch den IBM-Stromkreis können sie sich gegenseitig bei der Bewältigung ihrer Aufgaben unterstützen und sich gegenseitig bei der Erreichung ihrer Ziele ermutigen. Dies ist ein Zeichen für die Stärke des IBM-Stromkreises und die Fähigkeit der Mitarbeiter der IBM-Deutschen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu fördern.



Die Zeitschrift »Der IBM Stromkreis« erscheint wieder.

IBM Schreibmaschine Standard. Eines der ersten Produkte des neu gegründeten Geschäftszweiges Textverarbeitung.



1955 Magnettrommelrechner IBM 650. Der erste programmierbare Computer ist da.

IBM hat in Deutschland 4133 Mitarbeiter.



1958 RAMAC IBM 305. Der erste Computer mit Magnetplattenspeicher. In der IBM werden Arbeiter mit den Angestellten gleichgestellt.

Erster Aushang

Gründung eines IBM Klubs

Viele von uns haben aber auch den Wunsch, mit den Arbeitskameraden unserer anderen Werke zusammenzukommen, um nicht nur andere Menschen näher kennen zu lernen, sondern mit ihnen über gleiche Interessen Gedankenaustausch zu pflegen und Anregungen zu empfangen. Ein Teil unserer Werksangehörigen hat dies schon in die Tat umgesetzt, indem sie nach der Arbeit gemeinschaftlich musizieren oder sonstigen Interessen nachgehen.

All dies zu weiterer gedeihlicher Arbeit zusammenzufassen und möglichst umfassend allen Wünschen gerecht zu werden, soll der Zweck eines zu gründenden IBM Klubs sein, der im wesentlichen folgende Ziele anstrebt:

1. Gesellige Zusammenkunft aller Mitglieder des IBM Klubs mit ihren Familienangehörigen.
2. Kulturelle Veranstaltungen mit Angehörigen, z.B.: Allgemeinwissenschaftliche Vorträge, aber auch Darbietungen heiterer Natur – Musikdarbietungen – Film – Besichtigungen – Ausflüge und Sport.

Sindelfingen, Böblingen, den 6. Dezember 1951.

Die Kriegsjahre hinterlassen ihre Spuren. Die 50er Jahre sind die Jahre des Aufbruchs, des Neubeginns. Der neue Staat und die neue Deutsche Mark bringen den Wiederaufbau in Schwung. Bei der IBM in Deutschland wächst die Mitarbeiterzahl stetig an. In Böblingen wird der IBM Klub gegründet. Die Menschen haben viel nachzuholen. Sie besuchen gerne Feste. Faschings- und Sommer-nachtsbälle, die der Klub organisiert, sind sehr gefragt. Das Ziel des Klubs ist erreicht: Kolleginnen und Kollegen lernen sich auch nach Feierabend kennen. Ab und zu entsteht sogar noch mehr daraus...



Der erste Vorstand – v.l.n.r. sitzend: Heinrich Pfeiffer, Charlotte Dietze, Heinz Krause, Fritz Bauer. V.l.n.r. stehend: Karl Bauer, Günther Glombitza.

Grundsätze

1. Der IBM-Club ist uneigennützig kein Verein im üblichen Sinn, sondern dient ausschließlich dem geselligen Zusammenleben aller Mitarbeiter der IBM und deren nächsten Angehörigen. Mitglied des Clubs kann jeder Mitarbeiter der IBM werden, ohne Unterschied von Rang und Stand.
2. Jedes Mitglied hat auf sämtliche Veranstaltungen des Clubs ein Anrecht.
3. Jedes Mitglied verpflichtet sich zu einem monatlichen Mindestbeitrag von DM 0,50, der bei der Lohn- bzw. Gehaltszahlung abgerechnet wird.
4. Alle eingehenden Gelder, insbesondere die Mitgliedsbeiträge dienen der unter 1) aufgeführten Aufgabe.
5. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Der Austritt erst nach mindestens einjähriger Mitgliedschaft nach vorheriger einmonatiger schriftlicher Kündigung. Über einen eventuellen Ausschluß entscheidet der Vorstand.
6. Der Gründungstag des IBM-Clubs ist der 29. Januar 1952.
7. Der Vorstand setzt sich aus 6 Mitgliedern zusammen, von denen mindestens 1 ein weibliches Mitglied sein muß. Der Vorstand wird auf einer Hauptversammlung jedes Jahr neu gewählt. An diesem Tage gibt der Vorstand einen Rechenschaftsbericht. Auf Wunsch von 50% der Mitglieder muß der Vorstand auch innerhalb der Wahlperiode eine Neuwahl ausschreiben.
8. Der gewählte Vorstand ist für die Durchführung der Grundsätze des Clubs verantwortlich und kann dazu alle notwendigen Maßnahmen beschließen.
9. Die einzelnen Sparten des IBM-Clubs haben keinen selbständigen Charakter und werden vom Club unterstützt. Jede Sparte wählt 1 Klubmitglied als Spartenleiter, das zusammen mit den übrigen Spartenleitern und dem gewählten Vorstand einen erweiterten Vorstand bildet.

Aus: Clubausweis von 1952



Happy Birthday

Als Ralf Weidler am 29. Januar 1952 auf die Welt kam, konnte er noch nicht wissen, dass er seinen 50. Geburtstag am gleichen Tag wie der IBM Klub feiert. 1981 hat Herr Weidler im Labor in Böblingen seinen ersten Arbeitstag und ist in dem Jahr auch in den IBM Klub eingetreten. Viele Jahre war er in der Sparte Volleyball aktiv. In den vergangenen Jahren spielte er immer wieder im Klub Tennis. Bis heute nimmt er ab und zu gerne an den Ausfahrten der Sparte Ski teil. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Ralf Weidler!

PROTOKOLLNOTIZEN

16.3.53 Vorstandssitzungen fanden zu Hause bei den Vorständen statt.

11.5.53 700-Jahr Feier Böblingen: Um den Hausfrauen die Möglichkeit der Teilnahme an der Feier am Sonntag zu geben, wird die IBM Kantine in Böblingen geöffnet.

20.4.54 Dusche DM 0,10 tragen (Fußball-)Spieler selbst.

18.11.54 Die Clubmitglieder betonen immer wieder, dass sie für ihre DM 6,- Jahresbeitrag nicht auf ihre Kosten kommen.

26.3.56 Es wurde festgelegt, dass jeder, der in einer Sparte beteiligt ist auch Klubmitglied werden soll.

26.5.56 Der Vorstandsausflug gilt unter anderem den Ehefrauen, die einen Ersatz für die vielen entgangenen, der Klubarbeit gewidmeten Stunden ihrer Ehemänner haben sollen.

15.1.58 Richtlinien für Wahl wurden beschlossen: Bisher musste eine Frau im Vorstand sein, jetzt kann eine Frau im Vorstand sein. Der Erhöhung des Beitrages auf 1 DM pro Monat wurde zugestimmt.

8.12.59 Herr Bauer wies darauf hin, dass Idealismus für das Klubleben wesentlich ist. Der Klub kann die einzelnen Mitglieder nur dabei unterstützen, ihren Hobbies nachgehen zu können. Sie müssen auch selbst etwas zum Klubleben und zur Freizeitgestaltung beitragen. Nur so kann das Klubleben erfolgreich sein und seinen Sinn erfüllen. Auf keinen Fall ist der Klub nur zur Finanzierung irgendwelcher Dinge da, sondern jeder, der etwas haben möchte, sollte auch bereit sein, etwas zu geben. Herr Bauer bat die Spartenleiter in diesem Sinne in den Gruppen bei den Klubmitgliedern zu wirken.

Die (Tanz-)Partnerin für's Leben

Arbeiten, lernen, arbeiten. Das kann ja wohl nicht alles sein. Das fand vor allem meine Zimmerwirtin, bei der ich eine Unterkunft gefunden hatte, nachdem ich 1951 von Pforzheim nach Sindelfingen gezogen war. Man muss dazu wissen, dass ich im Oktober 1951 bei der IBM anfang und nach Feierabend elektromechanische und englische Grundkenntnisse büffeln musste.

»Unternehmen Sie doch endlich mal was. Warum gehen Sie nicht zum Faschingsball vom IBM Klub, da können Sie doch Menschen kennenlernen!« Ich gab also dem Drängen meiner Wirtin nach, lieh mir Frack und Zylinder aus und besuchte am 22. Februar 1952 den ersten Faschingsball des IBM Klub im Schönbuchsaal in Böblingen.

Dass es in Punkto Feiern damals einen kräftigen Nachholbedarf gab, zeigte die große Gesellschaft. Auf den ersten Blick – alles fremde Gesichter. Bis auf eines. Das meiner Kollegin aus der Abteilung. Ich setzte mich zu ihr an den Tisch. Aber da war noch jemand. Eine »Anstandsdame«, die meine Kollegin mitgebracht hatte, weil ihr Mann keine Zeit hatte, sie auf den Faschingsball zu begleiten. Die wurde meine Tanzpartnerin für den Abend. Und nicht nur das: Sie blieb meine Partnerin für's Leben. Und das nun schon seit 50 Jahren.

Werner König





Böblinger Bote vom 1. Februar 1952, Seite 5

Nachrichten aus der Kreisstadt

Nach Feierabend: IBM-Club

Böblingen. Mitarbeiter der IBM gründeten in dieser Woche einen IBM-Club mit dem Ziel der geselligen Zusammenkunft nach Feierabend und Förderung verschiedener Interessengruppen. Der neue Club vereinigt ein Orchester, einen Männerchor, eine Kegelgruppe, eine Tischtennisgruppe, eine Briefmarkensammlergruppe, eine Fotogruppe und eine Frauengymnastikgruppe. Geplant ist je eine Schach- und Fußballgruppe, sowie eine Radiobastlergruppe. Es wurde ein aus 6 Mitgliedern bestehender Vorstand gewählt, der seinerseits einen Vergnügungsausschuß bestimmte, welcher für besondere Veranstaltungen verantwortlich sein wird. Der IBM-Club zählt bis jetzt 300 Mitglieder.

Großartiges Sommernachtsfest

Magstadt stand kopf! Zuerst war es ein Geheimnis, dann ein Gerücht, später eine sensationelle Gewißheit: Das Sommernachtsfest des IBM-Clubs Sindelfingen würde in Magstadt stattfinden. Als es endlich am 30. August so weit war, sprach jedes Kind im Ort davon. Aus allen Himmelsrichtungen kamen Omnibusse und entleerten



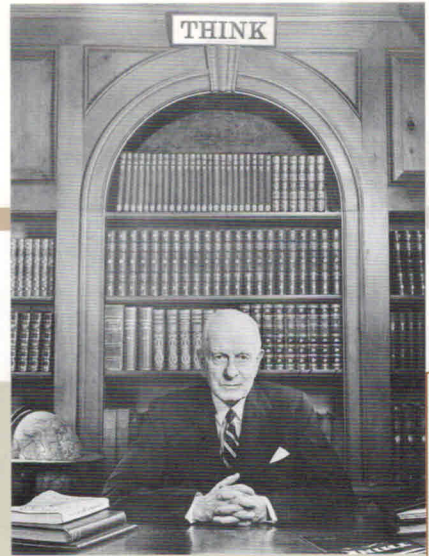
sich vor der Magstadter Festhalle. Niemand weiß, wie viele IBM'er mit ihren Angehörigen nun wirklich gekommen waren. Bescheidene meinen 400, Optimisten sprechen von 1000. Rund 600 Personen werden es jedenfalls schon gewesen sein. Ans Zählen hatte keiner gedacht, denn in Magstadt ging es recht lustig zu. Um halb acht hatte der Ansturm der IBM'er angefangen und um halb neun sollte mit dem Programm begonnen werden. Inzwischen erklangen fröhlich die Weisen, die von der nicht unbekanntenen »Rhythmic Band«, dem sogenannten großen IBM Tanzorchester unter der Leitung von Herrn Griesche gespielt wurden. Als dann um neun so einigermaßen alles da war, konnte Meister Schulz endlich seine Begrüßungsworte anbringen.

»Das Werkorchester brachte die Herzen rhythmisch zum Schlagen«

Die Ansprache war in Versen gehalten: Begrüßen reimte sich mit Leckerbissen. Meister Schulz, der auch die wahrlich meisterhafte Gesamtregie führte, sagte dann doch ein paar Worte von einem Mann besondrer Sorte. Den Mann, den stellte er dann vor: Ansager Brönnle mit viel Humor.

Der vielseitige Harald Brönnle hatte schon mit Kunst, Witz und Kleister einen finsternen Nebenraum in eine Stall-Bar verzaubert. Jetzt konferierte er und kündigte die einzelnen Programmpunkte mit treffenden Bonmots und amüsanten Versen an. Dieses Programm war großartig; die mitwirkenden Mitarbeiter könnten sich mit ihren Leistungen sofort auf jeder guten Varietébühne sehen lassen. Das Werkorchester unter der Leitung von Herrn Lerch brachte die Herzen rhythmisch zum Schlagen. Herr Häfner führte auf dem großen Zeichenbrett keine Konstruktionspläne vor, sondern betätigte sich als Schnellzeichner mit einfachen aber treffend gelungenen Karikaturen und verband sie mit geistvollen Versen. Mit dem IBM-Chor wurde dann »frisch auf den Tisch getrommelt«. Darauf folgte der Meisterjongleur Bernardo, Humor mit den »Dreien von der letzten Bank«, ein Zauberstück und viele weitere Programmpunkte. Das dreistündige Programm endete mit dem Auftritt von zwei Clowns und einem gemeinsam gesungenen »Auf Wiedersehen«.

Die anwesenden IBM'er waren hocherstaunt und erfreut zu erfahren, daß so große Künstler ihren Alltag in Werk und Büro teilen. Das Programm war beendet, das Sommernachtsfest lief weiter. Es wurde viel getanzt und nicht nur Magstadter Sprudel getrunken.



DER IBM STROMKREIS

Neujahrsausgabe 1952

Thomas J. Watson

Ehrenmitglied unseres Clubs

Nicht nur glänzend, sondern auch originell war der Einfall des Sinfoniker IBM-Clubs, unserem Präsidenten Thomas J. Watson zu Weihnachten durch unseren Chor ein Ständchen zu bringen. In einer von Herrn Perschke in englisch gesprochenen Botschaft wurde dem Präsidenten und seiner Gattin die Ehrenmitgliedschaft in unserem Klub mitgeteilt. Sowohl in der Ansprache wie auch die Lieder wurden auf Schallplatten aufgenommen und nach Amerika geschickt.

Bis zur Verwirklichung dieser Geste gab es allerhand technische Schwierigkeiten zu meistern. Zusammen mit Technikern vom Südwestdeutschen Tonstudio aus Stuttgart machten sich Vorstandsmitglieder des IBM-Clubs in Sindelfingen und Böblingen auf die Suche nach Räumen, die akustisch die Voraussetzungen für die Aufnahme gewährleisteten. Experimente wurden in verschiedenen Räumen, zuletzt in einem Böblinger Kino, durchgeführt. Aber die richtige Akustik war nicht zu finden.

Schließlich fand man einen geeigneten Aufnahmerraum, gewissermaßen im eigenen Garten, nämlich in der Kantine des Werkes Böblingen. Die Lieder (bekannte alte deutsche Lieder, größtenteils von Schubert) wurden gesungen und der Text, den wir nachstehend abdrucken, gesprochen.

Sehr geehrter Herr Watson,

Noch vor Ablauf seines einjährigen Bestehens hat der Club der IBM Deutschland den Wunsch, Sie und Ihre sehr verehrte Frau Gemahlin als Ehrenmitglied in den Club aufzunehmen. Als großer Künstler des Lebens haben Sie es verstanden, bei den Mitarbeitern der weltweiten IBM-Organisation die Saiten der Harmonie und der guten Zusammenarbeit anzuschlagen. Diesen guten Zusammenklang in der IBM-Familie weiter zu fördern und zu pflegen, betrachtet unser Club als seine vornehmste Aufgabe, und es sind die von unserem IBM-Chor gesungenen deutschen Volkslieder nur der sichtbare Ausdruck des Dankes an den Genius, der uns den Weg zum Erfolg und Wohlergehen unserer IBM geebnet hat.

Möge Gott Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin noch recht lange Kraft und Gesundheit geben, damit wir weiterhin Ihnen als großes Vorbild nacheifern können.

Einweihung unseres Sportplatzes

Der 25. Oktober 1958 ist für den IBM Klub zu einem unvergeßlichen Datum geworden. Wir haben unseren prächtigen Sportplatz einweihen können und möchten zuallererst all denen, die in irgendeiner Form zur Verwirklichung dieses Wunsches beigetragen haben, herzlich danken.

Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden des IBM Klubs, Günther Pfeiffer, gab Werner H. Granzow, als Vertreter der Geschäftsführung, seiner Freude darüber Ausdruck, daß schon zwei Jahre nach der Übergabe des Klubhauses nun auch die dazugehörige Sportanlage in die Obhut des Klubs übergeben werden könne. Dieser Platz soll dazu dienen, bei den Mitarbeitern der IBM die Freude am Sport und am Spiel zu erhalten, oder auch erst zu wecken, und ihnen allen die Möglichkeit zu

geben, sich selbst Freude und Entspannung, schließlich auch die Gesundheit zu bewahren. Letztlich habe die Sportanlage auch den Zweck, die Mitarbeiter einander näherzubringen, in einer Zeit, in der die Erkenntnis der Bedeutung des Miteinanders Allgemeingut geworden wäre als Folgeerscheinung der Zeitumstände, in denen wir lebten. Dem Fußballspiel, so führte Herr Granzow weiter aus, käme auch die doppelte Bedeutung zu, insofern, als es nicht nur ein hervorragendes Körpertraining sei, sondern ebenso beispielhaft auch die guten Erfolge des Zusammenwirkens in einem Team herausstellte, was heute mehr denn je wichtig sei. Die Schlußworte dieser Ansprache, die in dem Wunsche gipfelten: »Möge diese Sportanlage ein Feld sein, auf dem stets die Fairneß walten wird«, werden in allen Beteiligten nachklingen.

Aus: Der IBM Stromkreis 11/1958

Aus dem Clubleben

Der IBM-Club hat sich nicht nur die Aufgabe gestellt, seine Mitglieder durch kulturelle Veranstaltungen, Vorträge, Konzerte und Vergnügungen zu unterhalten, vielmehr will er auch Gelegenheiten schaffen, daß sich alle Angehörigen der IBM privat näher kennenlernen können. Sie sollen nicht nur den Mitarbeiter im Dienst

kennen, sondern auch den Menschen mit seinen privaten Interessen und Sorgen. Erst aus diesem Kennenlernen kann eine Familie erwachsen, die in guten und schlechten Zeiten zusammenhält.

»Die Mitarbeiter sollen sich nicht nur im Dienst kennen, sondern auch den Menschen mit seinen privaten Interessen und Sorgen«

Aus diesen Erwägungen heraus hatte der Vorstand des IBM-Clubs am 29.3.52 die Mitglieder in die Kantine Böblingen zu einem Club-

abend eingeladen. Nicht alle sahen diesem ersten Clubabend zuversichtlich entgegen, da sich die wenigsten darunter etwas vorstellen konnten. Aber schon beim Betreten der Kantine verflog aller Pessimismus. Wie hatte sich doch dieser sonst so nüchtern wirkende Raum verändert. Die langen Tischreihen waren verschwunden, und die einzeln weiß gedeckten Tische waren im Raum schön verteilt. Auf jedem Tisch waren Blumen, und eine Wand aus Lebensbäumen verwandelte den für diesen Zweck zu großen Raum in ein nettes Clublokal. Auf einem Tisch lagen Gesellschaftsspiele in reicher Auswahl bereit, und schöne Schallplatten aus bekannten Opern und Operetten sorgten für die musikalische Unterhaltung.

Von den Spielen wurde sofort reger Gebrauch gemacht. Während manche Ehefrauen bei einer Tasse Kaffee mit Kuchen die neuesten Tagesfragen besprachen, saßen ihre Männer beim Bier und droschen einen zünftigen Skat. Man sah größere Gruppen, die sich bei Rommé oder Bridge gut unterhielten, aber auch hier und da saßen sich zwei Schachspieler gegenüber und ließen sich durch die rege Unterhaltung an den Nachbartsischen nicht stören.

Auch die Vertreter der jüngeren Generation kamen zu ihrem Recht. Als gegen 22 Uhr die ersten Tanzplatten aufgelegt wurden, konnten sie auf ihren Stühlen nicht mehr still sitzen. Schnell wurden ein paar Tische zur Seite gerückt und ein kleines Tänzchen veranstaltet, an dem sich nicht nur die jüngere Generation beteiligte.

Aus: Der IBM Stromkreis 5/1952

Die IBM-Familie

*Nichts Schöneres kann die Welt uns geben,
 als ein geordnetes Familienleben.
 Im Kreise seiner Lieben weilen,
 mit ihnen Freud' und Leiden teilen,
 das war schon immer schönster Brauch,
 und die Geschäftsleitung empfand das auch.*

*Sie hat schwer drüber nachgedacht,
 wie man so 'ne Familie macht.
 Und hat sich manche lange Wochen
 den Kopf darüber fast zerbrochen.
 Doch keiner wußte wie's geschah,
 plötzlich war sie eben da.*

*Uns aber leuchtet das nicht ein,
 da kann doch was nicht richtig sein.
 Wenn wir eine Familie sind,
 wer ist dann Vater, wer ist Kind?
 Wir aber haben's rausgebracht
 und uns die Sache so gedacht:*

*Das eine ist wohl jedem klar,
 Herr Borsdorf, der wird Opapa.
 Und auch Herr Hörrmann hat so manchen Enkel,
 den über 50 Jahre tragen seine Schenkel.
 Die Herren Werner, Perschke, Haug sodann,
 die kommen als Großonkel ran.
 Ernann't zu Vätern werden weiter,
 die Meister und Abteilungsleiter.
 Und was noch sonst da ist in großer Zahl,
 das sind die Kinder allemal.*

*So hat nun jeder »Gott sei Dank«,
 endlich seinen Familienrang.
 Und heute, komme was da kommen mag,
 ist IBM-Familiientag.
 Drum laßt uns alle, groß und klein,
 eine recht fröhliche Familie sein.*

*Vorgetragen auf dem BIM-Ball,
 Fasching 1953*

AUS DEN SPARTEN:



Chor und Orchester

Bei der Gründung des IBM Klub bestanden Chor und Orchester bereits. Nach vielen Jahren mit Erfolgen aber auch Tiefpunkten wurden die beiden Gruppen 1969 zu einer **Sparte Chor und Orchester** von Dr. Heussler zusammengeführt. Stattliche 120 Sängerinnen und Sänger sowie 30 Sinfoniker probten unter der meisterhaften wie liebenswürdigen und mitreißenden Leitung von Hans-Dieter Holzschuh, einem weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Dirigenten und Musikpädagogen.

Neben jährlichen Konzerten – meist beliebte Stücke aus Opern, und unter Mitwirkung von jungen Solisten der Musikhochschule in der Aula des Albert-Einstein-Gymnasiums in Böblingen – hatte der Chor unzählige Auftritte mit seinem vielseitigen Repertoire an Volksliedern, Spirituals, Madrigalen, Schlagern, Operetten und sogar Karnevalsliedern. Sehr beliebt waren daher die Auftritte bei der Elferrats-Prunksitzung sowie den darauf folgenden Veranstaltungen für das »Frohe Alter«. Etliche Klub- und Spartenabende wurden fröhlich aufgelockert.

Die Musiker konnten trotz Fluktuation sehr erfolgreich beim »Orchester der Musikfreunde Stuttgart«, welches von Herrn Holzschuh geleitet wurde, mitspielen. Gemeinsam durften wir viele Jahre als Opernchor in der Stuttgarter Liederhalle vor sachkundigem Publikum das »Konzert Junger Stimmen« junger Hochschulabsolventen begleiten. 1992 wurde die Sparte leider aufgelöst. Ehrensache, dass der letzte Auftritt mit einem Weihnachtslieder-Potpourri einer Klubsparte zugute kam.

Jürgen Schmidt

- 1952 Am 29.1. Gründung des IBM Klub Böblingen/Sindelfingen mit 300 Mitgliedern und 7 Sparten: Chor (Männerchor), Orchester, Kegel-, Tischtennis-, Foto-, Frauengymnastik- und Briefmarkengruppe. Beitrag: 0,50 DM im Monat.
- 1953 Thomas Watson wird Ehrenmitglied.
- 1954 Am 16.3. ist der IBM Club der Vereinigung der Firmen-, Sport- und Behördenmannschaften beigetreten. Daher ergab sich eine Kooperation mit der Sportvereinigung Böblingen (SVB).
- 1956 12 Sparten, 1.050 Mitglieder
25.9. Richtfest Klubhaus Böblingen
- 1957 12 Sparten, 1.300 Mitglieder
Offizielle Einweihung Klubhaus Böblingen bei der alten HV
- 1959 18 Sparten, 1.860 Mitglieder

Spartengründungen:

- 1952 Funkbasteln, Lichtbild, Sportgruppe
- 1953 Elferrat, Fußball, Schwimmen
- 1954 Schach
- 1955 Bowling
- 1956 Sport und Spiel
- 1958 Basketball, Billard, Fechten, Funkamateure, Ski
- 1959 Damengymnastik, Segelfliegen, Tennis

D I E
60er
J A H R E





4



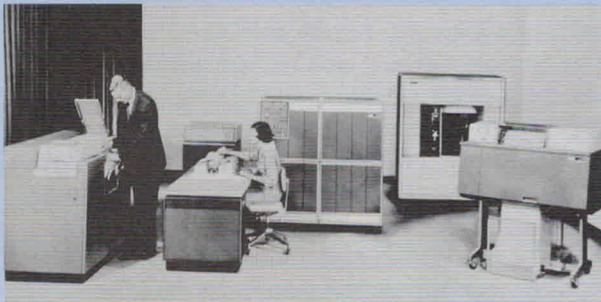
5

- 1 2 Kasperltheater am Kindernachmittag
- 3 Handballturnier
- 4 Auf der Jagd nach seltenen Stationen, Sparte Funk
- 5 Schach Simultanspiel
- 6 Modenschau
- 7 Die erfolgreichen Kicker
- 8 9 Langlauf in Schattwald



6

AUS DER IBM DEUTSCHLAND:



Das IBM System 1401, der erste mit Transistoren und gedruckten Schaltungen ausgerüstete Computer, wird angekündigt. Er wird vom Werk Sindelfingen für den europäischen Markt gefertigt.

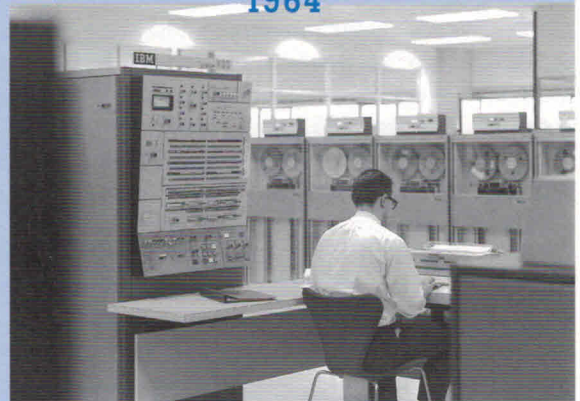
1961

Das Labor bezieht ein eigenes Gebäude in Böblingen.

Die Kugelkopfmachine kommt auf den Markt.



1964



Das IBM System/360 wird angekündigt. Die erste »Familie« von kompatiblen Computern jeder Größe.

1965

Die IBM Deutschland erhält eine neue Mitarbeiterzeitschrift: den IBM Report.



Applaus für die Geschäftsleitung: Herr Hörmann überreicht einen Scheck.

Die sechziger Jahre mehren in Deutschland den Wohlstand der fünfziger. Der millionste Gastarbeiter wird ins Land geholt. Die 40-Stunden-Woche wird eingeführt. Die Beatles begeistern mit ihrer Musik. Mädchen ziehen Miniröcke an. Der IBM Klub organisiert die ersten Modeschauen. In Schattwald wird die Skihütte eingeweiht. Die IBM Geschäftsleitung übergibt dem Klubvorstand das erweiterte Klubhaus. Der Sommer-nachtsball zugunsten der »Aktion Sorgenkind« ist ein voller Erfolg.

IBM Klub feiert zehnjähriges Bestehen

Böblingen. Mit einem offiziellen Festakt leitete der IBM Klub Böblingen/Sindelfingen am Montag die Festwoche anlässlich seines 10jährigen Jubiläums ein. Im Schönbuch-Saal zu Böblingen hatte sich die Klubgemeinde eingefunden, um jenes 29. Januars 1952 zu gedenken, an dem einige tatkräftige Männer ihre Idee eines Betriebs-Klubs in die Tat umsetzten.

»In einer Zeit, in welcher jeder Tag mit seinen neuen Problemen und Aufgaben die vorangegangenen Leistungen immer mehr vergessen läßt, erscheint es durchaus angebracht, daß der IBM Klub eine kleine Atempause einlegt,« erklärte der Ehrenpräsident des Klubs Fritz Bauer in seinem Rückblick. Nachdrücklich wies Bauer darauf hin, daß man sich bei der Gründung des Klubs darüber im klaren gewesen sei, daß der Klub nur lebensfähig sei, wenn er von der freien Entscheidung der Mitarbeiter zu ihm getragen werde. Die Geschäftsleitung könne und dürfe daher »nur« Pate stehen. Daß die Firmenleitung der IBM Deutschland ihre Aufgabe als Pate sehr ernst nimmt, bewies ein Scheck über 10.000 DM für die Ausstattung des Klubheims im Tannheimer Tal in Tirol. Das neue Klubheim soll nicht nur den Skifreunden eine reizvolle Unterkunft bieten, es soll vielmehr auch den Wandervögeln und anderen naturverbundenen Klubmitgliedern eine Bleibe sein.

Die Mitgliederzahl des IBM Klub Böblingen/Sindelfingen konnte in den vergangenen zehn Jahren eine steile Aufwärtsentwicklung verzeichnen. Waren es bei der Gründung des Klubs 300 Männer und Frauen, so zählt der Klub heute rund 3000 Mitglieder. Großer Wert wurde vom Vorstand des Klubs von Anbeginn an darauf gelegt, daß der IBM Klub nicht von den bereits bestehenden örtlichen Vereinen als Konkurrent betrachtet wird. »Der IBM Klub stellt keinen Verein im herkömmlichen Sinne dar. Er dient ausschließlich dem geselligen Zusammen-sein der IBM Mitarbeiter und deren Angehörigen, ohne Unterschied von Rang und Stand.« So charakterisierte Bauer die Aufgabenstellung des Klubs.

Gegenwärtig verfügt der Klub über 21 aktive Sparten. Ein besonders festliches Ereignis für den Klub war 1957 der Einzug in sein eigenes Gebäude beim Werk Sindelfingen. Nicht nur für dieses Haus, sondern auch für die Tennisplätze, Kleingolf und andere Sportanlagen stellte die Geschäftsleitung des Unternehmens großzügig Mittel zur Verfügung. Die immer mehr in den Vordergrund rückende Bedeutung von gemeinschaftspflegerischen Einrichtungen hob Professor Fischer in seiner Festansprache hervor. Dem Menschen innerhalb der modernen Massengesellschaft müsse es gelingen, eine Synthese zwischen Mensch und Maschine zu finden. Ein Dahinleben ohne private Interessen könne nur verknocherte Spezialisten hervorbringen. Nicht selten scheitere jemand als Mensch, weil er nicht genügend Initiative für ein bewußtes Erleben seiner Freizeit auf-bringe. »Die Gefahren einer Vermassung können nur bewältigt werden, wenn der Einzelne zurück zur Persönlichkeit finde«, sagte Fischer. Hier habe der IBM Klub den Weg gewiesen: nicht die Konservenfreizeit, sondern eigene Arbeit und Initiative auch nach Feierabend führten zum echten inneren Ausgleich. Der Wissenschaftler wies auf die Sorge hin, mit der die Verantwortlichen in die Zukunft blickten, in eine Zukunft, die weitere Arbeitszeitverkürzungen bringen werde. Es müsse daher allerorten nachdrücklich für eine aktive Freizeitbeschäftigung geworben werden.

»Eigene Initiative statt Konservenfreizeit«

Der Festakt erhielt seinen feierlichen Rahmen durch Darbietungen des Chors und des Orchesters des IBM Klubs sowie durch Vorführungen der Damengymnastik-gruppe. Auch die »Welt-Uraufführung« des IBM Klub Marsches von Alfons Hennoch wurde besonders gefei-ert. Großes Interesse fand ein Film, der farbige einen Querschnitt durch das zehnjährige Klubleben gab.

Aus: Böblinger Bote, 1962



Kleider machen Leute

Wie zu allen Zeiten waren die Damen auch in den 60er Jahren sehr modebewusst. Das nahm der IBM Klub zum Anlass, gemeinsam mit dem Modecenter Krauß & Co. oder mit der Firma Breuninger bis weit in die 70er Jahre Modeschauen zu organisieren, die im Böblinger Schönbuchsaal oder in der IBM Kantine Böblingen vorgeführt wurden. Um den musikalischen Rahmen kümmerte sich das Kluborchester. »Angefangen vom schlaksigen Teenager über den selbstbewussten hüftschwingenden Wochenendvamp bis hin zu gesetzten Damen reichten die Typen und Figuren der gelernten Mannequins«, so stand es damals in der Mitarbeiterzeitschrift. Den Mitarbeiterinnen der IBM und den Frauen der Mitarbeiter boten diese Modeschauen unterhaltsame Stunden. Vom Morgenmantel bis zur Abendgarderobe. Es wurde wahrlich viel geboten.

Kleine Modenschau am 23. März 1961

Kann man einer Einladung zur Modenschau widerstehen? Wohl kaum, und viele kamen. Fräulein Weller begrüßte die Gäste in der festlich geschmückten Kantine Böblingen im Namen des IBM Klubs und meinte aufmunternd: Da die Taille in diesem Jahr weniger ausschlaggebend sei, könne also mit gutem Gewissen dem von den Kollegen des Klubvorstandes gespendeten Kaffee und Kuchen zugesprochen werden.

Und dann kamen sie, die hübschen Frühjahrs- und Sommerkleider, Strand- und Wanderkombinationen, von den 6 Mannequins mit strahlendem Lächeln vorgeführt und mit Applaus von den IBM-Mitarbeiterinnen aufgenommen. Nach den dunklen Farben der Wintersaison wirkte dieser bunte bzw. in hellen, beige- und cremefarbenen Tönen vorgeführte Modereigen erfrischend. Für die »Jüngeren« fielen uns vor allem die netten Streifenkleider, z.T. mit Trompetenärmeln, weißen Rüscheinsätzen und mit halbweiten oder in Falten gelegten Röcken auf. Übrigens, Großmutter's Matratzendrell als Kleidermuster ist – wie schon so manches andere – wieder im Kommen. Aber auch für die dem Teenageralter entwachsenen Damen wurde eine gelungene Auswahl an praktischen und kleidsamen Modellen gezeigt.

Trevira, Diolen und Kordsamt, auch Leinen bzw. Leinenimitat waren zu netten Kleidern, Deux-Pièces oder 3teiligen Kompletts – wobei auch der 7/8 Mantel nicht fehlte – verarbeitet. Dazu gesellten sich leichte Woll- und bedruckte Baumwollkleider. Daß sich die Mode heute nicht nur mit der Tages- und Abendgarderobe beschäftigt, bewies ein Reigen zweckmäßiger wie auch modisch ansprechender Sportmodelle für die verschiedensten Gelegenheiten (besonders für die Bade- und Campingsaison). Und für den Beruf nach wie vor aktuell und unentbehrlich: Rock und Bluse.

Daß man durch eine nette Tasche, einen schicken Hut oder aparten Modeschmuck die Garderobe wesentlich bereichern kann, wurde sehr dezent, aber dadurch besonders wirkungsvoll vor Augen geführt.

Den Abschluß bildete, wie man es von einer echten Modenschau erwartet, die Cocktail- und kleinen Abendkleider aus Tüll, Duchesse oder anderen Seidenstoffen. Charmant plaudernd stellte Peter Barkow die einzelnen Modelle vor und erwies sich auch in der Pause als ausgezeichnete Parodist. Die musikalische Untermalung besorgte Gerd Ade.

Aus: IBM Mitarbeiterzeitschrift 5/1961



Freude und Erholung

Das Klubhaus in Schattwald wird im Januar eingeweiht

Nachdem eine Gruppe unentwegter IBM Skiläufer die Hütte bereits zwischen Weihnachten und Neujahr vorwärmen konnte, hatten die nächsten Wochenendfahrer Gelegenheit, der feierlichen Einweihung am 5. Januar 1963 beizuwohnen.

Nach einer kurzen Ansprache, in deren Mittelpunkt Idee, Planung und Vorarbeiten wie vor allem die Bedeutung der schönen Hütte als einer »Oase der Gesundheit« für alle IBMer standen, übergab Herr Schabacker den Schlüssel des Hauses im Namen der Geschäftsleitung an Herrn Lamey vom IBM Klub.

Mit dem Dank an die Geschäftsleitung für die Hütte, die mit viel Mühe hergerichtet wurde, sei der Wunsch verbunden, daß sie vielen Angehörigen der IBM eine Stätte der Freude und Erholung sein möge.

Aus: IBM Mitarbeiterzeitschrift 2/1963



Silvester-Skiausfahrt

vom 26. Dezember 1962 bis 1. Januar 1963

*20° Kälte, Sonnenschein,
Pulverschnee, Tiroler Wein,
Wasserleitung eingefroren,
Kalte Nasen, kalte Ohren!*

*»Früh«morgens nach der Kaffeeschlacht
Die Meute auf den Weg sich macht.
Schnee gibt es in rauhen Mengen,
Wintersport an allen Hängen.*

*Wiedhag, Rohnen – nur für Asse,
Kirchhang Schattwald – 2. Klasse!
Blaue Flecken, heile Knochen,
Die Mädchen können auch gut kochen!*

*10° Wärme, Föhn und Regen,
Sang und Spiel der Stimmung wegen,
Scrabble, Skat, Monopoly,
Langeweile gibt es nie!*

*Klampfenspiel in Dur und Moll,
Mit Leben ist die Bude voll.
Aus allen Kehlen klingt es laut:
»Wer hat die Kokosnuß geklaut?«*

*Die erste Mannschaft hat festgestellt,
Daß beinah' nichts im Hause fehlt;
Nur noch so ein paar Kleinigkeiten
Die künft'ge Gäste soll'n bestreiten.*

*Zum ersten Anfang, das war klar,
Ein Hüttenbuch vonnöten war.
Wir hab'n die Beutel umgewendet
Und dieses Hüttenbuch gespendet.*

*Das Gästebuch will allen Leuten,
Die den Weg nach Schattwald nicht scheuten,
Berichten von den schönen Stunden.
Sie sollten dann auch selbst bekunden,
Was sie getrieben und verbrochen –
Wann nachts sie in ihr Nest gekrochen?!
Ob sie in Schattwald sich entspannten
Und neuen Schwung zur Arbeit fanden.*

Fröhliche Skifahrer



Das Ehepaar Winter heute.

Ein Wintermärchen

Es war einmal ein jungdynamischer IBMer. Wir schreiben das Jahr 1964. Ich, 28 Jahre alt, ledig, seit 1960 in der IBM Hauptverwaltung in Sindelfingen.

»Kommst Du mit in die gemischte Gymnastikgruppe in den IBM Klub in Sindelfingen?« fragt mich eines Tages mein Freund Wilfried. »Es ist gesund, macht Spaß und manchmal sind da auch ein paar prima Frauen!« »Wieso eigentlich nicht«, denke ich bei mir und gehe mit. Es gefällt mir sofort gut: Erst Gymnastik und dann Volleyball, beides »gemischt«.

Unter den flotten Frauen fallen uns besonders zwei Freundinnen auf. Uta und Ute. Diese beiden Namen »schwirren« den ganzen Abend durch die Halle, ohne dass es uns gelingt herauszufinden »who is who?«. Zugegeben, es hat noch einige Trainingsabende gedauert, bis uns das gelungen ist. Wilfried und ich beraten, welche wem am besten gefällt. Wilfried weiß nicht so recht. Aber ich. Die langhaarige Blonde ist meine Favoritin.

Eine Annäherung gestaltet sich aber recht schwierig, denn die Konkurrenz ist groß und schläft nicht. Erste Gesprächsversuche bringen mich nicht so recht weiter. Also bleibt nur eins: Totalangriff. »Ich habe am Samstag eine Party, haben Sie nicht Lust zu kommen?« »Vielleicht, ich rufe Sie morgen an«. Anruf ist positiv. Nun gilt es, schnell ein paar Leute für die Party zu organisieren, die jetzt wirklich stattfinden soll. Es klappt. Die Party wird ein Erfolg, ich trinke mit Uta Brüderschaft und lade sie für die nächste Woche nach Stuttgart in das Tanzlokal »Riverboat« ein. Eine wunderschöne Zeit beginnt...

Unseren beruflichen Weg gehen wir getrennt, teilweise sogar in anderen Städten. Zur Gymnastik im Klub reicht es deshalb nur noch sporadisch. Privat gibt es ein großes Happy End. Wir ziehen zusammen und heiraten im Jahre 1969.

Und weil sie nicht gestorben sind, leben sie – glücklich – auch noch heute.

Klaus Winter

PROTOKOLLNOTIZEN

5.1.60 Kriegsblinde dürfen einmal im Monat die Kegelbahn samstags nutzen.

23.11.60 Wegen Überfüllung bei den Veranstaltungen (v.a. Kappenabend 7.1.61) wird beschlossen, den Begriff Angehörige auf Ehegatte, Söhne und Töchter zu begrenzen. Ledige Klubmitglieder erhalten keine Angehörigenkarten mehr.

2.7.64 30 Berliner Kinder verbringen 3 Wochen Ferien in Schattwald.

8.4.65 Da vorläufig kein Tennistrainer zu bekommen ist, wurde ein Antrag auf Anschaffung einer Ballwurfmaschine gestellt.

13.10.65 Die Vorstände erhalten Kleidergeld, da sie in der Öffentlichkeit immer korrekt gekleidet sein müssen und sich mehr Garderobe anschaffen müssen, als sie für private Zwecke benötigen würden.

10.3.66 Teile, die in den Sparten (z.B. Basteln) nicht benötigt werden, erhält der Klub Mainz (»Aufbauhilfe«).

24.1.68 Ab Januar 1968 wird der Report eine erweiterte Beilage haben und hierin werden Informationen vom IBM Klub erscheinen.

13.3.68 Das Sommernachtsfest soll Sommernachtsball heißen, um einmal im Jahr eine Veranstaltung mit einem etwas festlicheren Rahmen zu haben.

20.5.68 Da die Spartenmitglieder Billard laufend mit den Billardqueues die Uhr in der Halle verstellen und diese kürzlich ausgebaut und repariert werden musste, wurde beschlossen, eine Plastikglocke über die Uhr setzen zu lassen.

Ein für Kinder

Sommernachtsball für »Aktion Sorgenkind«

Am 1. September 1967 stand der Sommernachtsball des IBM Klub in der Sindelfinger Stadthalle ganz unter dem Motto »Aktion Sorgenkind«. An diesem Abend fehlte es kaum an Höhepunkten. Hohe Scheinwerfer und Fernsehkameras deuteten den überregionalen Charakter des Ereignisses an, die geladenen Künstler und Artisten versprachen gute Unterhaltung und nicht nur das. Sie haben die Erwartungen bei weitem übertroffen. Als die Musiker kurz vor dem ersten Hahnenkrähen ihre Instrumente verstauten, konnte man zufrieden feststellen: Das war ein schöner Abend. Noch während der Veranstaltung übergab Max Rost, Vorsitzender des IBM Klub, 56.406,57 Mark an den Beauftragten des ZDF, Peter Kustermann. Es war bis dato der höchste Betrag, den Mitarbeiter eines Unternehmens gespendet hatten.

Aus: IBM Report 10/1967

AUS DEN SPARTEN:

In den besten Jahren

Die **Sparte Modelleisenbahn** feiert 2002 ihr 40-jähriges Bestehen

Der Anfang.

Im Spätsommer 1962 folgten 52 Interessenten der Einladung zur konstituierenden Spartenversammlung. Dort wurde beschlossen, bald mit dem Bau einer Klubanlage H0 mit dem internationalen 2-Leiter-12 Volt-Gleichstromsystem zu beginnen.

Wohin mit uns?

Es dauerte einige Monate, bis wir im Dachgeschoss der alten Kreisverwaltung in Böblingen eine Bleibe gefunden hatten. Bis dahin nutzten wir die Zeit zur Planung der Anlage als offene Rahmenbauweise für eine natürlichere Landschaftsgestaltung.

Der erste Umzug.

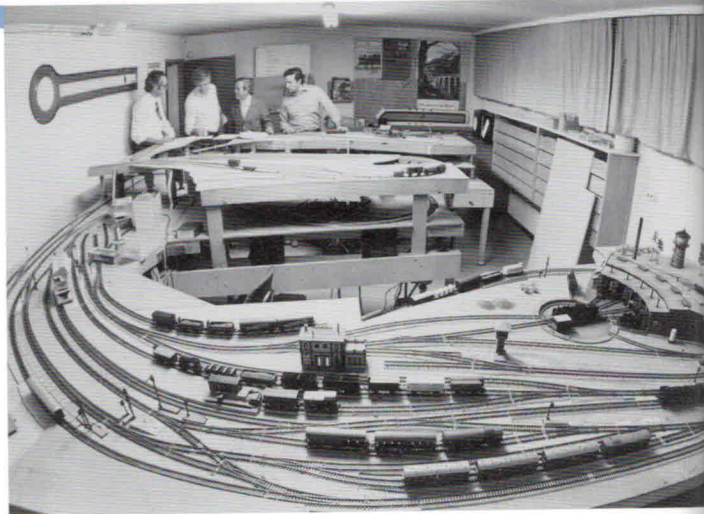
Die Rahmenbauweise erleichterte uns den Umzug ins Haus Laib. Zum Glück mussten wir »nur um die Ecke« ziehen. Ein heftiges Unwetter in der Urlaubszeit hatte eine verheerende Wirkung auf die hölzernen Rahmen der Anlage. Widerwillig kehrten wir wieder zur Plattenbauweise zurück.

Wieder auf Wanderschaft.

Das Haus Laib wurde abgerissen und wir zogen wieder »um die Ecke« ins Haus Bonz-Briem. Der geräumige und beheizte Keller beflügelte uns so sehr, dass die neue Anlage schnell ihre endgültige Gestalt annahm. Es war ein schöner Tag, als wir zum ersten Mal unsere Züge fahren lassen konnten.

Nur der Wechsel ist beständig.

Wir mussten wieder umziehen. Es dauerte mehr als ein Jahr, bis wir in einen hellen Raum in der Ludwig-Uhland-Schule in Böblingen ziehen konnten. In der Zwischenzeit war die Sparte in Theorie und Planung nicht untätig. Zwei Spartenmitglieder beteiligten sich zudem bei der Gründung des Vereins FREMO (Freundeskreis Europäischer Modellbahner e.V.). Sie brachten uns die Idee mit der Modulbauweise näher. Genormte Übergänge von einem Modul zum nächsten erlauben den Aufbau großer Modellbahnanlagen, auch uns!



Neue Technik.

Das analoge Betreiben der Modellbahn durch gefühlvolles Drehen am Trafoknopf ist passé. Digital ist angesagt. Es bedeutet weniger Drahtverhau unter der Anlage, mehrere Züge auf der Anlage sind unabhängig auf der Anlage in Betrieb. Ein Computer kann die Steuerung übernehmen. Wir können unsere Anlage sowohl analog als auch digital betreiben!

Nur Baugröße H0?

Einige Spartenmitglieder bauten einige Module mit der Baugröße O. Heute sind wir stolz auf eine hübsche Modulanlage mit zwei Bahnhöfen, die wir schon auf verschiedenen Ausstellungen mit großem Erfolg gezeigt haben.

Nur »deutsche Bahn«?

Eine Gruppe von Mitgliedern des FREMO gründete die Abteilung FREMO-USA, die auch uns nahesteht. In gemeinsamer Arbeit entstand ein klubeigener fünf Meter langer Bahnhof in Modulbauweise, genannt »Watson«. Auf vielen jährlichen FREMO-Treffen in Unna hat unser Bahnhof viele Freunde gewonnen. Unsere Sparte baut an weiteren US-Modulen, so dass wir eines Tages eine komplette klubeigene US-Modulanlage in der Baugröße H0 besitzen werden...

C. G. Zillmer

Drei Halbzeiten

Nachdem der Böllerknall verklungen und das Dreikönigstreffen vorbei war, gründeten im Januar 1962 ein Dutzend aktive Handballer die **Sparte Handball**. In der Anfangszeit war diese Mannschaft regelrecht von Erfolgen verwöhnt. So wurde sie z.B. von 1962–1970 neun Mal in Folge Württembergischer Landesmeister und von 1979 – 1983 Württembergischer Pokalsieger.

»Handball nur für Herren? Warum eigentlich?« Das dachten sich ein paar Handballspielerinnen, setzten ihre Idee in die Tat um und bereichern seit 1975 die Sparte mit einer munteren Damenmannschaft. Und gleich im Gründungsjahr wurden sie Württembergische Landesmeisterinnen und holten sich in den Jahren 1983 und 1984 noch den Württembergischen Pokal.

Es ist wie überall im Leben. Man kann nicht immer nur Erfolge feiern. Und so wechseln sich auch bei uns Siege und Niederlagen ab. Doch eines ist uns immer gelungen: Kontakte zu anderen Betriebssportmannschaften zu suchen und zu pflegen. Mit dem Verein der Eisenbahner aus Rorschach (Schweiz), mit der Lufthansa in Hamburg und durch die Teilnahme an den Turnieren in Allensbach und Schwenningen verbinden uns seit Jahren wertvolle Freundschaften, die wir nicht missen möchten. Ein Standardtermin für alle unsere Freunde ist unser jährliches Handballturnier der Damen- und Herrenmannschaften. Im Jahre 2002 werden wir diese sportliche Auseinandersetzung schon zum 27. Mal austragen.

»Aus zwei mach drei«. Unter diesem Motto haben wir schon mit der Gründung unserer Sparte eine 3. Halbzeit eingeführt: Unser Spartenleben. Neben der Teilnahme am Spielbetrieb des HWV und an den Turnieren, legen wir nach jedem Training Wert auf unseren Stammtisch. Des Weiteren freuen wir uns immer auf schöne Ausflüge, auf »nervenaufreibende« Skatturniere, machen zusammen Skiausfahrten und Inline-Skating Wochenenden, aber auch Wanderungen mit der Familie.

Horst Kohlrantz



Sport mit Handicap

Ende Februar 1967 trafen sich Versehrte der IBM Deutschland im Filmsaal der Cafeteria Sindelfingen zur Gründung der **Sparte Versehrtensport**.

Es war erforderlich, nicht nur die berufliche Rehabilitation der Versehrten, sondern auch eine körperliche Rehabilitation zu ermöglichen. Vorsorgeuntersuchungen sollten eine Überforderung vermeiden.

Ein individuelles Schwimm- und Sportangebot diente dann dazu, das richtige Maß und den Sportstil festzulegen, der dem Leistungsvermögen des Versehrten entspricht.

Aus: IBM Report 6/1967

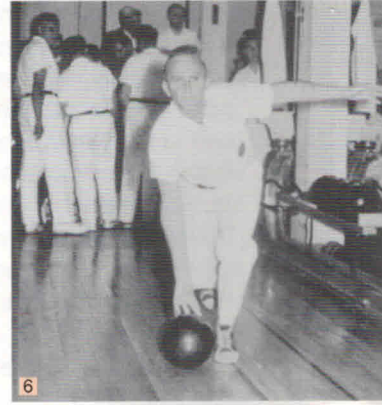
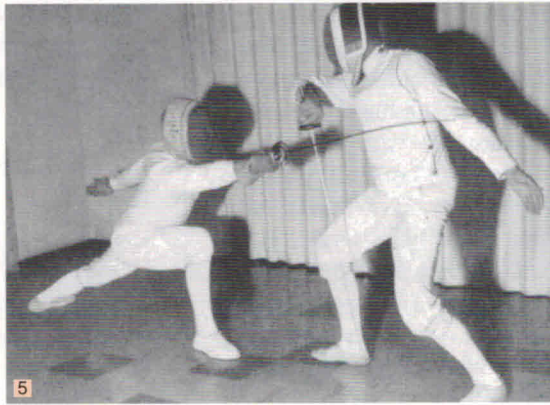
- 1960 2.200 Mitglieder und 19 Sparten
- 1961 Beitragserhöhung ab 1.9. auf 1 DM pro Monat.
- 1962 Der IBM Klub feiert 10-jähriges Jubiläum
- 1963 Einweihung der Skihütte in Schattwald
- 1964 Die IBM Geschäftsleitung übergibt dem Vorstand das erweiterte Klubhaus.
- 1967 Sommernachtsball unter dem Motto »Aktion Sorgenkind«
- 1969 4.594 Mitglieder und 29 Sparten

Spartengründungen

- 1960 Bridge
- 1961 Seniorengymnastik
- 1962 Handball, Modelleisenbahn, Badminton
- 1963 Schmalfilm
- 1964 Bridge (Neugründung), Jazz
- 1967 Versehrtensport
- 1968 Volleyball
- 1969 Chor und Orchester (Zusammenschluss)

D I E
70er

J A H R E





I M P R E S S I O N E N



- 1 Sparte Aquaristik/Terraristik 2 Das neue Klubhaus am Schönaicher First
- 3 Kindernachmittag 4 Mannschaftsspieler beim Billard-Turnier
- 5 Sparte Fechten 6 Sparte Bowling 7 Skigymnastik in einer Sindelfinger Turnhalle
- 8 Sparte Malen

AUS DER IBM DEUTSCHLAND:

1970



Im Sommer wird das IBM System /370 angekündigt

1972



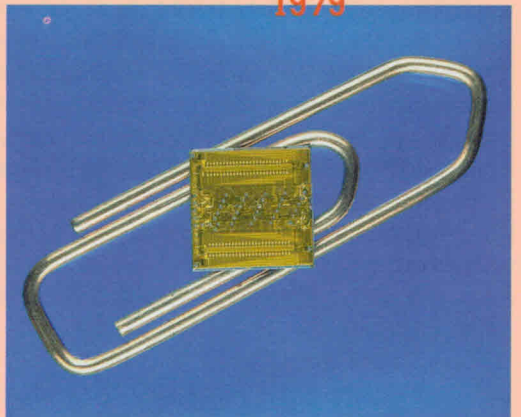
Der Sitz der Firma IBM wird von Sindelfingen nach Stuttgart verlegt, wo eine neue Hauptverwaltung bezogen wird.

Die Gesellschaft firmiert jetzt als »IBM Deutschland GmbH«.

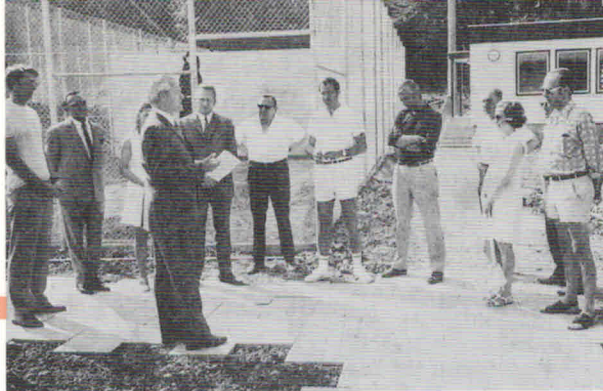
1977

Das Werk Sindelfingen feiert 50-jähriges DV-Produktionsjubiläum.

1979



Der Rechner IBM 4300 wird angekündigt. Er arbeitet mit dem neuen 64-K-Bit-Chip, auf dessen Fläche von ca. 30 mm² 64.000 Speicherzellen untergebracht sind.



Im Osten viel Neues. Willy Brandt besucht die DDR und die Sowjetunion. 1971 bekommt er den Friedensnobelpreis. 1974 wird Deutschland Fußballweltmeister. Das Stichwort »Lebensqualität« beschreibt ein neues Lebensgefühl. Die Hauptverwaltung der IBM wird von Sindelfingen nach Stuttgart verlegt. Auf dem neuen Klubgelände am Schönaicher First in Böblingen wird das neue Klubhaus eingeweiht. Der IBM Klub feiert sein 25-jähriges Jubiläum. Er hat bereits über 6.000 Mitglieder.

Flexibel und voller Lebensfreude Zum 25-jährigen Jubiläum des IBM Klub

Jubiläumsfeier

In Anwesenheit von Herrn Bösenberg und Vertretern der Öffentlichkeit gedachte der Klub in einer Feierstunde der 25. Wiederkehr des Gründungstages. Die Vertreter der IBM betonten besonders den Wert des Klubs für die Freizeitgestaltung der Mitarbeiter.

Jubiläumsball

Am darauf folgenden Freitag fand ein Jubiläumsball in der Böblinger Kongresshalle statt. Im Foyer konnten die Teilnehmer eine Funkstation bei der Arbeit beobachten. Großes Interesse fanden auch die ausgestellten Postkarten, die in eigener Sprache von Funk-Kontakten in aller Welt berichten. An einem Gemeinschaftsstand der Sparten Handball und Fußball konnte in einer Non-Stop-Diaprojektion die Entwicklung der Sparten verfolgt werden. Die Sparte Foto demonstrierte Fotografie mit künstlerischem Einschlag bei dem mit über 30 großformatigen Fotos gezeigten Querschnitt durch das Klubleben.

Der Rahmen, die gesamte Veranstaltung, ließ erkennen, daß der Klub kein statisches Gebilde, sondern eine flexible, voller Lebensfreude sprühende Einheit ist.

Aus: IBM Report 1/1977

Tennisplätze übergeben

Dem IBM Klub wurden kürzlich die neuen Tennisplätze am Schönaicher First übergeben. Es sind drei Doppelplätze (Sandplätze), eine Übungswand und ein Gebäude mit Platzwartraum, Umkleideräumen, Duschräumen und Toiletten. Die Gesamtfläche beträgt rund 172 Quadratmeter. Für die Sparte Tennis des IBM Klub ist es eine besondere Freude, daß sie nach über dreijähriger Pause den Spielbetrieb wieder aufnehmen kann. 1968 mußten die beiden Sandplätze und die beiden Hartplätze wegen Erweiterung der Fabrikation abgebaut werden. Das IBM Klubhaus (mit Bowling- und Kegelbahnen, Billardraum, Aufenthaltsraum, Duschen, Toiletten und Geschäftszimmer) bleibt weiterhin am alten Platz, ebenso der Trainingsplatz und die Minigolfanlage. Ein Fußballplatz und zwei Trainingsplätze sind gegenwärtig auf dem neuen Gelände am Schönaicher First im Bau und voraussichtlich ab Frühjahr 1973 beispielbar.

Aus: IBM Report 7/1971

Anmerkung der Redaktion: Später folgte dann doch noch ein neues Klubhaus. Es wurde 1975 auf dem Schönaicher First mit Bowling- und Kegelbahnen, Billardraum, mehreren Aufenthaltsräumen, Duschen, Toiletten und Geschäftszimmer eingeweiht.

Neuer Fußballplatz

Die Einweihung des neuen Fußballplatzes am Schönaicher First

Rechtzeitig vor dem Wintereinbruch weihten die Mannschaften des Betriebsrates und des Elferrates des IBM Klub mit einem engagierten Spiel den neuen Fußballplatz am 14. Oktober 1972 ein. Die offizielle Taufe nahmen M. Rost, K. Meyer, E. Schabacker, Dr. Schuster und H. Brönnle vor.

Aus: IBM Report 10/1972



AUS DEN SPARTEN:



Die »Achte« mit Neun

Eine fast wahre Geschichte vom Orchester des IBM Klub

1970. Die IBM Deutschland hat 22.459 Mitarbeiter und einen Umsatz von über 3 Milliarden Mark. Das legendäre System /370 wird angekündigt und Willy Brandt macht in Bonn Ostpolitik. Herbert von Karajan ist mit 120 Berliner Philharmonikern auf USA Tournee und zelebriert Beethoven. War es gerade diese letzte Nachricht, die mich an einem schönen Frühlingsabend als relativ jungen IBMer suchend vor die Tore des AEG in Böblingen (für Ortsunkundige: Albert Einstein Gymnasium) trieb? Wie ich erfuhr, probte dort das **Orchester** des IBM Klub und ich wollte es wagen, mitzuspielen.

Mit meiner Geige unterm Arm lauschte ich in den langen Korridoren nach Beethoven-Klängen. Endlich – ein paar postmoderne Töne. Ich öffnete vorsichtig die Tür und blickte auf neun Musici: drei Geigen, zwei Kontrabässe, eine Flöte, eine Klarinette, ein Cello und ein Dirigent. Ich war verwirrt. Brauchte man für Beethovens »Achte«, die auf dem Programm stand, nicht – sagen wir mal – mindestens 30 Musiker, um den richtigen Sound aus der Partitur zu holen?

Was war denn geschehen? War ich zu früh und die meisten noch nicht da oder zu spät und fast alle schon wieder weg? Ehe ich mich versah, fand ich mich vor

einem Notenpult der zweiten Violine wieder. Einen Herrn mittleren Alters, beeindruckend frisiert, majestätisch dreinschauend, hatte ich sofort als Dirigenten identifiziert: Dieter Holzapfel. Immer noch grübelnd, ob man aus Rationalisierungsgründen vielleicht wesentliche Einsparungen vorgenommen haben könnte – ich war ja bei der IBM – fügte ich mich meinem Schicksal und so erlebte ich – ein für mich – ungewöhnliches Beethoven-Klangbild.

Sechs Monate später. In der Aula des AEG herrschte dichtes Gedränge: Frauen und Männer in festlichen Roben, erwartungsfrohe IBM Kollegen aus der Öffentlichkeitsarbeit, Freunde aus dem IBM Klub. Das Kluborchester spielte Beethovens »Achte« mit großer Besetzung. 36 Mann! Anfangs herrschte andächtige Stille, doch dann stürzten wir uns ins »Allegro vivace e con brio«. Mein Nebenmann – ein Veteran der Stuttgarter Philharmoniker spielte die Sechzehntel mit lockerem Handgelenk, während er die Bildzeitung las, die neben seinem Notenblatt lag. Mit wehenden Haaren gab ich mein Bestes. Ebenso meine acht Mitstreiter und so versuchten wir den restlichen 28 Philharmonikern auf der Bühne zu folgen, was uns ganz gut gelungen ist. Denn es wurde ein glänzender Erfolg. Wir hatten gewonnen. Das Kluborchester war in den Schlagzeilen.

Ein »großes« Orchester hinterließ bleibende Eindrücke, der Klub schwelgte und wir Neun hatten mit der »Achten« etwas fürs Leben gelernt. Teamarbeit!

Herbert Herz



Fische, Frösche und andere Terrarientiere

Mit einer Mitarbeiterbefragung, die Rudolf Beck im ehemaligen IBM Werk Sindelfingen im Jahre 1977 durchführte, hat alles angefangen. »Wer hat Interesse an einer Sparte im IBM Klub, die sich mit dem Hobby Aquaristik beschäftigt?« Die Resonanz auf die Umfrage war so groß, dass die Sparte noch im selben Jahr gegründet wurde. Rudolf Beck wurde zum Spartenleiter gewählt. Uli Körber kümmerte sich um die Programmgestaltung. Auf Initiative von Uli Körber trat die Sparte 1979 dem Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA) bei, da sich wesentliche Vorteile hinsichtlich Vortragsgestaltung und dem Kontakt zu anderen Vereinen ergaben.

Doch es blieb nicht bei den Fischen. Schildkröten, Frösche und andere Terrarientiere fanden ebenso ihre Liebhaber. Das war der Grund, weshalb wir die Sparte 1985 in **Aquaristik & Terraristik** umbenannten. Ulrich Schwarz, der zum neuen Spartenleiter gewählt wurde, übt dieses Amt bis zum heutigen Tage mit großem Engagement aus.

Um dem breitgefächerten Interessengebiet unserer Mitglieder gerecht zu werden, boten und bieten wir ein vielseitiges Programm: Diskussionsabende, Fachvorträge namhafter Aquaristik- und Terraristikreferenten, Exkursionen, Besichtigungen, Quizabende, Reiseberichte, aber auch die Teilnahme an Bezirks- und Verbandsveranstaltungen. Bei Veranstaltungen des Klubs und auf Messen war unser Stand stets einer der Hauptattraktionen, vor allem, wenn es um die Haltung von Schlangen in Theorie und Praxis ging.

Als 1998 der IBM Klub die Gemeinnützigkeit erlangte, bekamen wir eine ganze Anzahl neuer Mitglieder. Einer davon, Rüdiger Fischbach, wurde zwischenzeitlich vom Verband zum Prüfer für den Sachkundenachweis ernannt. Er ist damit eine der wenigen Personen, die im gesamten Bundesgebiet Sachkundenachweisprüfungen bei Hobbyfreunden und Händlern abnehmen dürfen. Darauf können wir stolz sein.

Ein Highlight unserer Spartengeschichte war sicherlich der Bundeskongress des Verbandes im Jahr 2001 in der Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen, zu dessen Erfolg wir maßgeblich beitragen konnten. Diese dreitägige Veranstaltung wurde von 1500 Hobbyfreunden aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland besucht.

Natürlich bleiben für die Zukunft auch noch einige Wünsche offen. Da wäre zum Beispiel eine Jugendgruppe, die wir gerne für junge und interessierte Menschen gründen würden, um sie auf diese Art und Weise an die Natur heranzuführen. Ja, und dann freuen wir uns auf jeden Aquarianer und Terrarianer, der zu uns findet, um mit uns gemeinsam dieses wunderschöne und lehrreiche Hobby zu pflegen.

Uli Körber

Eine sportliche Alternative

Es muss ja nicht unbedingt die Oberliga sein. Schon gar nicht die Regionalliga. Einfach Fußballspielen, Spaß und viel Bewegung haben, aber auch das ganze Jahr über Sport treiben. Wenn irgendwie möglich im Freien. Das waren die Beweggründe, warum – fast ausschließlich – Labormitarbeiter am 21. Mai 1973 die **Sparte Hobbyfußball** gründeten.

Unser Konzept, kein Leistungsdruck auf dem Rasen, Kameradschaft, aber auch viel Bewegung zu haben, ging wunderbar auf. Aufgrund des zeitweise sehr großen Zuspruchs gibt es heute sogar zwei »Ableger«: Eine Donnerstags- und eine Montagsgruppe, die das ganze Jahr über auf den Sportplätzen des IBM Klub Fußball spielen. Einfach so.

Josef Kimmich

Treffen, ohne getroffen zu werden

»Treffen, ohne getroffen zu werden«, das ist der Grundsatz der **Sparte Sportfechten**, die sich Ende 1958 gegründet hatte, und 1976 nach einer »Leerlaufphase« neu zusammen fand.

Die Fechtkunst ist ein Sport, der bei richtiger Übung in hervorragender Weise Körper und Geist trainiert. Ob Florett, Degen oder Säbel, die Bewegungsvielfalt und die Anforderungen an Kombinations- und Reaktionsfähigkeit sind überall gleich. Außerdem ist es ein ästhetischer Anblick, routinierte Fechter in ihrem weißen Dress im Kampf zu sehen, wie graziös und mit spielerischer Eleganz sie die Waffen führen.

Werner Lange

PROTOKOLLNOTIZEN

10.7.73 Es ist geplant, in das neue Klubhaus 6 Bowling- und 2 Kegelbahnen einzubauen.

22.2.74 Der absolute Höhepunkt der vergangenen Kampagne der Sparte Elferrat war die Sitzung »Frohes Alter« am 17.2.74. Herr Schabacker von IBM Personal dankte dem IBM Klub und freute sich, dass der IBM Klub den Namen IBM im positiven Sinne nach außen trägt. Der Elferrat leistet einen wesentlichen Anteil dazu.

23.8.74 Den echten Bedarf einer Kaffeemaschine in Schattwald klärt ein Vorstand bei seinem nächsten Besuch mit Frau Rief.

31.7.75 Die Lampen über den Tischen im großen Raum hängen für die Bridgespieler zu niedrig, sie sollten ca. 10 cm höher gehängt werden. Außerdem sind Gardinen gewünscht, da sich die Karten in den Fensterscheiben widerspiegeln und somit dem Gegner bekannt werden.

28.9.76 Angehörige im Sinne unserer Klubrichtlinien sind auch Partner von Klubmitgliedern, die *ohne Tauschein* gemeinsam in einem Haushalt leben.

Ringe zählen

Die **Sparte Bogenschießen** wurde 1979 gegründet. In den ersten Jahren führte die Sparte im Sommer ihre Übungsabende und Turniere auf dem Klubgelände durch.

Mitte der 80er Jahre nahm der Trainingseifer der »Tellschüler« zu, denn die Sparte konnte auch im Winterhalbjahr in einer Halle auf Scheiben zielen und Ringe sammeln. Hauptsächlich wurde mit Recurve-Bogen »geschossen«. Ende der 80er Jahre nahm der Trainingseifer leider ab, die Sparte löste sich auf.

Werner Lange



Sogar Silber haben wir gefunden

Die **Sparte Mineralien- und Fossilien** wurde im November 1976 gegründet. Zielsetzung war und ist es, Menschen, die Interesse an Geologie haben, eine Plattform für Gedankenaustausch über ihr Hobby zu bieten. An unseren Spartenabenden sprechen wir über ein festgelegtes Thema, aber auch spontan über neue Erkenntnisse. So haben wir im Laufe der vergangenen Jahre ca. 650 Themen behandelt.

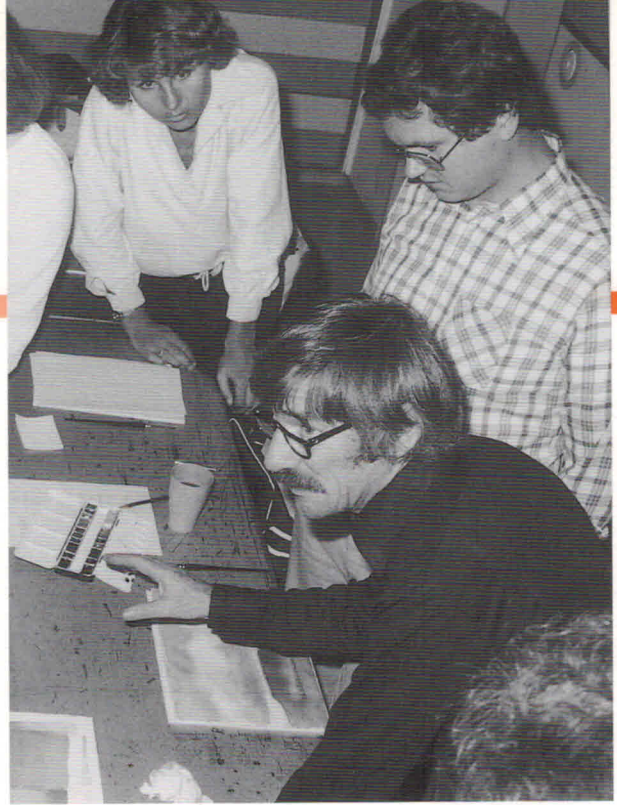
Selbstverständlich gehört es zu unserem Hobby, Exkursionen zu Steinbrüchen, alten und neuen Schachanlagen und deren Halden zu organisieren, aber auch steinverarbeitende Betriebe zu besuchen. Eine beinahe jährliche Exkursion ist die Fahrt zu den Halden der Grube Clara bei Wolfach im Schwarzwald. Es ist ein Fundort, der nie enttäuscht. Hier wird frisch gebrochenes Gesteinsmaterial angeliefert, und wir können die vielfältigsten Funde machen. Dazu kommt noch, dass dieses Material in der Zusammensetzung von Tag zu Tag variieren kann. Den einen Tag finden wir große Flussspate, am nächsten die Mikromounts, die erst unter dem Mikroskop ihre Schönheit entfalten. Sogar Silber haben wir dort schon gefunden.

In den ersten Jahren führen die Fossilienfreunde des Öfteren in die Gegend der Wutachschlucht, wo sehr schöne Ammoniten ausgegraben wurden. Die Schwäbische Alb hat uns so manches Fossil aus dem Schwarzen, Braunen und Weißen Jura geliefert. Die Fränkische Alb bietet Fundorte wie Unterstürmig mit weiß überzogenen Ammoniten, das Altmühltal seltene Archaeopteryxen oder den vielfach vorkommenden Saccocomen, den freischwimmenden Seelilien. Es zog uns auch schon ins Allgäu, wo wir Brachiopoden suchten und ins Fichtelgebirge, wo wir Speckstein klopfen. In der Eifel staunten wir über die Hinterlassenschaften der Vulkane, der Harz lockte uns mit seinem Mineralienreichtum, Obergurgl mit seinen kleinen und großen Granatkristallen.

Interessant wurde es, als die innerdeutsche Grenze fiel. Nun waren Fundorte in erreichbare Nähe gerückt, die vorher für uns blockiert waren. Eine der ersten Exkursionen, für die meisten von uns auch die interessanteste, war der Besuch des Erzgebirges mit einer Vielzahl von Gruben. Sie wurden kurz zuvor noch betrieben. Nun waren sie jedoch Besucherbergwerke, die interessante Führungen und Funde für uns boten.

Hans Schaack

Hans Köhler
beim Unterricht.



Eine Idee und ihre weitreichenden Folgen

Wie so oft im Leben sind scheinbar unbedeutende Begebenheiten die Geburtsstunde von Ideen mit weitreichenden Folgen. Hans Köhler, künstlerischer Berater bei der IBM, forderte 1978 alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf, mit selbst gemalten Bildern an einer IBM Wanderausstellung teilzunehmen. Dieser Aufforderung folgte auch ich und zeigte ihm drei meiner Bilder. Was ich bis dahin nicht wusste: Er war ein weithin bekannter Künstler der klassischen Aquarellmalerei und Vorsitzender des Baden-Württembergischen Künstlerverbandes. Zaghafte legte ich meine »Werke« zur Begutachtung vor. Hans Köhler betrachtete sie wortlos. Um das nervende Schweigen zu brechen, wagte ich schließlich zu fragen: »Ich habe keine Ahnung, wie die Bilder der anderen Einsender sind. Liege ich vielleicht total daneben?« Freundlich schmunzelnd, langsam mit Bedacht, kam das Urteil des Meisters: »Nein, nein, sei'n Sie unbesorgt. Es gibt noch Schlimmere«.

Ein Jahr später fragte mich ein Kollege, ob man im Klub auch malen könne. Ich wusste es nicht, wurde jedoch durch diese Frage an die Wanderausstellung und die Episode mit dem oben erwähnten Urteil erinnert. In diesem Augenblick erwachte bei mir der Gedanke zur Gründung einer Malsparte. Nun ging alles ganz schnell: Anfrage beim Klub, Aushänge, erstes Treffen mit Interessierten und der einstimmige Beschluss: Ja, wir gründen die **Sparte Malen**. Ich wurde zum Spartenleiter gewählt, mein Kollege Klepser zum Stellvertreter. So geschehen im April 1979.

Hans Köhler hatte uns schon vor der Gründung zugesagt, dass wir mit ihm als künstlerischen Betreuer rechnen könnten. Daraus wurden vierzehn unvergessliche Jahre. Mit Geduld, pädagogischem Geschick, aber vor allem mit bewundernswertem Können lehrte er uns zeichnen und in den verschiedensten Techniken mit Wasser- und Aquarellfarben umzugehen. Hans Köhler war unser aller Vorbild. Nach seinem altersbedingten Ausscheiden begleiteten uns noch fünf weitere Künstler. Seit 6 Jahren betreut uns Sylvia Farago und seit 2 Jahren zusätzlich Birgit Guzman Bastita: Zwei Künstlerinnen der Spitzenklasse.

Die Sparte Malen wurde im Laufe der Jahre immer bekannter. Wen wundert's, dass sich die Anträge zur Aufnahme in diese Sparte mehrten. Dies führte dazu, dass man auf der Warteliste bis zu zwei Jahren eingetragen war. Ein Zustand, der für keinen mehr zumutbar

war. Auf Antrag gab uns der Vorstand des IBM Klub »grünes Licht« für zwei weitere Malgruppen. Im Januar 2000 und 2001 konnten wir nun die mit großer Geduld wartenden Interessenten in die neuen Gruppen 2 und 3 aufnehmen.

Seit der »Ära« Hans Köhler gehen wir mit unseren Arbeiten auch an die Öffentlichkeit. So haben wir u.a. in Kreissparkassen und Volksbanken ausgestellt, aber auch in den verschiedensten Lokationen innerhalb der IBM. Fast schon traditionell ist unsere Teilnahme an den Sommerfesten im IBM Klub, bei denen wir mit Kindern malen und in einem eigenen Stand kleinformatige Aquarelle ausstellen und erfolgreich verkaufen.

Aufnahme findet bei uns, wer Lust am Malen hat. Anfänger und Fortgeschrittene. Wir haben keine Kurse! Wer einmal bei uns ist, bleibt.

Herbert Hirmer

Ladies and Gentlemen, may I have your attention please...

The **Toastmasters Sparte** was founded in 1971 by Dr. Robert Larsen, an officer serving with the US military forces in Germany. He formed it as a member club of Toastmasters International, an US organization with its headquarters in California. Toastmasters helps men and women learn the art of better speaking, better listening and better thinking. Dr. Larsen called our club **The Stuttgart International Toastmasters Club** and the first meetings were held in Patch Barracks. Most of the first members were US military men, but soon civilians from the Stuttgart area began joining. They found that while they were learning to be better speakers they were also able to improve their English. As more and more civilians joined, it was decided to find a civilian meeting place and for several years the club met in various



Gaststätten and hotels in and around Stuttgart. Finally, in the late 1980s, we found the ideal "home" as a Sparte of the IBM Klub in Schönaich. We are now a mainly civilian club with an equal proportion of male and female members.

The history of our club is fairly typical for many Toastmaster clubs in Europe. Most started near US military bases which provided a nucleus of members with experience in Toastmastering. By 1978 there were enough clubs in Germany, France, the Netherlands, Belgium and Luxembourg to form a European Toastmasters organization, the Continental Council of European Toastmaster Clubs (CCET). Our club has been a member of the CCET since its foundation and has participated in CCET conferences in many European capitals including Paris, Brussels, Vienna, Amsterdam and Stockholm. We have twice hosted CCET conferences, one in 1981 and one in 1988. The main purpose of these conferences is to promote the exchange of Toastmastering skills between clubs, but conference programs also include a dinner and dance, and sightseeing tours in places of interest. A conference highlight is speech competitions in which the best speakers from all clubs (the contestants are decided by run-offs at club and area levels) vie for the honour of winning at European level.

Recently the CCET became an official Toastmasters International District (District 59) which means that the winners of our District contests can compete at the annual Toastmasters International Convention in the USA against the champion speakers from all other districts from all over the world (all Toastmaster clubs throughout the world are organized into districts). This year's International Convention was held in Anaheim, California.

Gavin Alexander

Wir schieben keine ruhige Kugel

In einem Hinterzimmer im Goldberg-Restaurant hat alles angefangen. 5 Kegel-Freunde der IBM haben beschlossen, bei der neu gegründeten Bezirkssparte Sportkegeln an der 1. Bezirks-Meisterschaft teilzunehmen. Ein Jahr später, am 19. September 1977, wurde die Sparte Sportkegeln im IBM Klub gegründet. Seitdem schieben wir im wahrsten Sinne des Wortes »keine ruhige Kugel« mehr. Wir trainieren diszipliniert und mit viel Sportgeist. Dafür wurden wir in den vergangenen 25 Jahren in der Herren- und in der Damenmannschaft des Öfteren mit dem Titel Bezirksmeister oder Bezirkspokalmeister belohnt. Die »IBM Herren 1« schieben – die inzwischen bunten Kegelkugeln – sogar schon seit 1983 in der Württembergischen Verbandsliga, wo sie bis heute ununterbrochen in der höchsten Klasse des Betriebsports zu finden sind. Die Damenmannschaft folgte 1988 mit der Gründung einer Damenliga ebenfalls auf Württembergischer Landesebene, zog allerdings in der Zwischenzeit ihre Nominierung freiwillig zurück.

Vor jedem Turnierstart wünschen sich Gegner und Freunde »Gut Holz«. Danach gibt es kein Pardon mehr. Ab jetzt zählen nach 100 Wurf nur noch die getroffenen und addierten Holzzahlen (Kegel) und das gemeinsam erkegelte Mannschaftsergebnis. Dass dieses Ergebnis meistens stimmt, beweisen unsere Mannschaften mit ihren Erfolgen. Wir kegeln schon immer in den vordersten Rängen der jeweiligen Klasse und können mit Stolz sagen, dass schon viele Bezirks- und Württembergische Verbandsligameisterinnen und -meister aus unseren Reihen hervorgegangen sind. Das Geheimnis? Gerade bei spannenden Wettkämpfen verstehen wir immer wieder zu punkten und die Nerven zu behalten.

Bertram Sommer

*Herzlichen Glückwunsch,
lieber IBM Klub, zum 50. Geburtstag!*

Ihr MANZ Werbeservice Stuttgart

MANZ

Werbeservice GmbH & Co. KG
Werbemittel-Service, Konzeptionen,
Prämien, Direct-Mail, Logistik
Johannesstraße 36, 70176 Stuttgart
Telefon 07 11/7 22 75 66
Fax 07 11/7 22 75 89

These boots are made for walking

Die Geburtsstunde der **Sparte Wandern** schlug im September 1976. Im Oktober 2001 feierte sie am »Alten Rain« an der Jahn-Hütte in Herrenberg schon »silberne Hochzeit«. Mit Braten und Kartoffelsalat und jeder Menge Gesprächsstoff.

Bei der ersten Wanderung, die auf die Schwäbische Alb führte, steckte die Sparte sozusagen noch in den »Kinderwanderschuh«. Doch nicht lange, denn schon bereits Ende des Jahres standen auf der Spartenliste die Namen von 43 Aktiven, eine Zahl, die bis 1980 auf sage und schreibe 212 anstieg. Dazu kamen noch 132 Senioren, die auch unter der Woche Zeit zum Wandern hatten und später die Sparte Senioren-Wandern gründeten.

In unzähligen Schritten lernten die Spartenmitglieder in den vergangenen 25 Jahren viele wunderschöne Landschaften in der näheren Umgebung aber auch in ganz Deutschland kennen. In der Lüneburger Heide, im Bayrischen Wald, von der Eifel bis zur Oberlausitz, im Elsaß und natürlich im gesamten Alpenraum legten sie mehrere tausend Kilometer auf Schusters Rappen zurück. In 399 Tagestouren und in 137 Mehrtagestouren hat im Schnitt jeder »Wandervogel« drei Paar Wanderschuhe verschlissen, unzählige Absätze und Sohlen erneuern lassen, mehrere Wollsocken durchwetzt, schmerzhafte Wasserblasen verbunden und viele, viele Wanderkarten studiert. Einstimmiges Fazit: Es wurde bis heute kein Schritt bereut.

Sigrid Janda



Sherry über Bord

Fünfundzwanzig Jahre Segelsparte. Anlass genug für Rasmus, manche nennen ihn auch Erasmus, einen Brief an seine Schützlinge zu schreiben. Für alle, die es noch nicht wissen, Rasmus ist der Schutzpatron der Segler, der die Menschen in guten und in weniger guten Tagen auf dem »Element ohne Planken« begleitet.

Liebe Seglerinnen und Segler,

*nun zu allererst einmal meinen herzlichsten Glückwunsch an euch. Wer hätte das gedacht, dass ihr es 25 Jahre mit mir aushalten würdet. Ich kann mich noch gut an euren Wunsch erinnern, als ihr am 14. Oktober 1976 die **Sparte Segeln** aus der Taufe gehoben habt. Er lautete: »Möge unser Schiff immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel haben«. Und diesen Wunsch habe ich euch erfüllt. Also, da könnt ihr nun wirklich nicht meckern. Aber wisst Ihr worüber ich mich schon ein wenig wundere? Ihr seid ein Verein ohne eigenes Wasser, ohne Revier, ohne Schiffe und trotzdem immer auf Törn...*



Seit nunmehr 25 Jahren ist die Segelsparte des IBM Klub Stuttgart mit mir, sagen wir einmal, auch geistig verbunden. Das ist sicher nicht übertrieben, denn in dieser Zeit habt ihr doch so manches Schlückchen Sherry (Hauptopfergabe der IBM Segler an Rasmus) beim »Ableger« über die Bordwand gekippt, nur um euch mein immerwährendes Wohlwollen zu sichern. Das war auch gut so, denn sonst hättet ihr den einen oder anderen Zweikampf, den wir uns geliefert haben, sicherlich glatt verloren. Erinnerst du dich noch an die Windstärke 10 im Mistral? Eine wahrhaftige Herausforderung an Mensch und Material. Nach dem Motto: »Wer zu spät reißt, den bestraft Rasmus sofort und gnadenlos«, musste ich euch aber doch wenigstens mal ein Segel zerfetzen. Das hatte mit Schönwettersegeln und Oma's Butter-tour wirklich nichts mehr zu tun, das war ein echtes Duell unter uns.

Aber eins muss ich euch lassen: Eure Segler haben durch professionelle Ausbildung, Zusatzschulungen, Vorträge von Experten, gelebte Praxiserfahrungen so manchen Zweikampf angenommen und gewonnen. Mein Kompliment! Dann hat sich's doch gelohnt, dass wenigstens 2.600 Teilnehmer eurer Sparte Segelscheine erworben haben. Und wenn man dann bedenkt, dass bei den jährlichen Spartentörns viele von euch insgesamt mehr als 370 Tage auf See verbrachten, bedeutet das, dass in 25 Jahren einige unter euch über ein Jahr auf dem Wasser gewesen sind. Junge, Junge. Das heißt aber auch, 750 unschuldige Menschen mit theoretischer Einfach- oder Mehrfachausbildung haben die Ausbilder in meine Obhut begeben. Waren das diejenigen, die die 350 Bücher und 50 Videos aus der Spartenbibliothek ganz besonders eifrig studiert hatten?

Na ja, man kann's aber auch so sehen, ich war immer bei euch und deshalb ist in den vergangenen Jahren auch nichts Ernsthaftes passiert. Kein Schiffsuntergang, kein Mastbruch, weder Skorbut noch eine

fischschwanzige Seejungfrau waren an Bord. Eher das Gegenteil: Gewonnene Regatten, Pokale und tolle Preise... Dazu meine uneingeschränkte Gratulation.

Alles in allem betrachtet, war es ganz gut, immer ein Schlückchen Sherry über Bord zu kippen. Also bleibt bei eurem Ritual und zu eurem 50-Jährigen sprechen wir uns wieder. In Ordnung? Ach ja, was ich euch noch sagen will: »Ich wünsche euch weiterhin eine Handbreit Wasser unterm Kiel«.

Euer Rasmus alias Uwe Jens

- 1971 Die Tennisplätze am Schönaicher First werden dem IBM Klub übergeben.
- 1972 Der Fußballplatz am Schönaicher First wird eingeweiht.
Ab 1.4. beträgt der Klubbeitrag 1,50 Mark pro Monat.
- 1974 Bei vier Veranstaltungen werden für die »Aktion Sorgenkind« 21.024 Mark gespendet.
- 1975 Am 4. und 5. Juli findet die Einweihung des neuen Klubhauses am Schönaicher First statt.
- 1977 Der IBM Klub feiert sein 25-jähriges Jubiläum.
Das 6000. Mitglied ist dem IBM Klub beigetreten.
- 1978 Der IBM Klub hat 36 Sparten.

Spartengründungen

- 1971 Tennis, Toastmasters
- 1973 MK-Training (modernes Körpertraining)
- 1976 Mineralien/Fossilien, Wandern, Segeln, Angeln, Fechten
- 1977 Aquaristik/Terraristik, T'ai Chi
- 1979 Bogenschießen, Malen

D I E
80er
J A H R E



I M P R E S S I O N E N



3



4



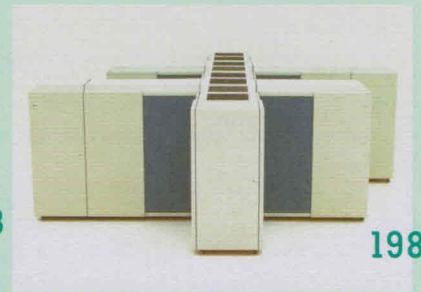
9

AUS DER IBM DEUTSCHLAND:



1983

Der IBM PC ist jetzt auch auf dem deutschen Markt.

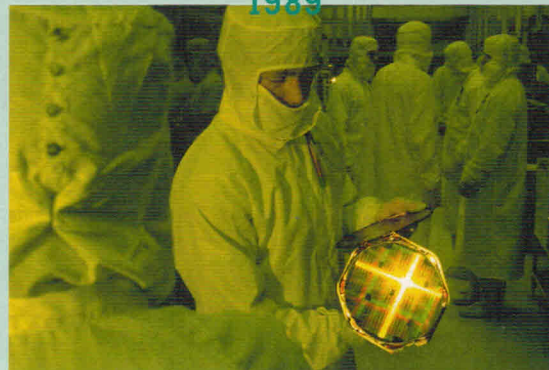


1985

Der Prozessor IBM 3090 wird angekündigt. Er leistet – bei gleicher Technologie – doppelt so viel wie sein Vorgänger.

Die IBM Deutschland ist 75 Jahre alt. Die Mitarbeiterzahl ist von ehemals 7 auf über 27.000 gestiegen.

1989



Bundeskanzler Kohl gibt im IBM Werk Sindelfingen/ Böblingen offiziell das Startsignal für die erste Serienfertigung von 4-Megabit-Speicherchips in Europa. Weltweit ist IBM der erste Hersteller, der dabei Wafer mit einem Durchmesser von 200 Millimetern einsetzen kann.

- 1 Haus Huter in Schattwald
- 2 Gratulation zum 75. Geburtstag der Hüttenwirtin Frau Rief in Schattwald
- 3 Kindernachmittag in der Cafeteria
- 4 K.O. Reimers, Spartenleiter IBM Geschichte, neben dem Nachbau der ersten Statistikmaschine von H. Hollerith von 1890
- 5 Ausfahrt der Sparte Ski
- 6 Sparte Wandern
- 7 Das erfolgreiche Tischtennisteam
- 8 3. Platz bei der Böblinger Stadtmeisterschaft für die Sparte Volleyball
- 9 Segeltörn

In Bonn ist die politische Wende. Helmut Kohl wird Bundeskanzler. Die Umwelt gerät mehr und mehr in unser Bewusstsein. Boris Becker gewinnt 1985 das Herreneinzel in Wimbledon. Der IBM PC erobert den deutschen Markt. Die IBM Deutschland feiert ihr 75-jähriges Jubiläum. In Schattwald wird das neue Haus Huter bezogen. Der IBM Klub mietet es für seine Mitglieder an. Ende der achtziger Jahre können die Klubmitglieder unter mehr als 40 Sparten wählen.

A U S D E N S P A R T E N :

Beweglich durch Gymnastik

Diesem Motto folgt die **Sparte Seniorengymnastik**. Die Übungen der Basisgymnastik richten sich in erster Linie auf die Kräftigung der Muskeln und Sehnen, auf die Verbesserung der Beweglichkeit der Gelenke und eine Stärkung des Bandapparates.

Daneben kommt es zu einer ganzen Reihe positiver und höchst willkommener Nebeneffekte hinsichtlich des Stoffwechsels, der Atmung und der Kreislauffunktion, aber auch im psychischen Bereich. Die Sparte Seniorengymnastik ist seit vielen Jahren Vermittler dieser Beweglichkeit, denn: »Es kommt weniger auf das an, was man tut, als auf das, wie man es tut.«

Aus: *Der IBM Klub berichtet*, 4/1981

Die **Sparte Amateurfunk** des IBM Klub hat durch ihren vorbildlichen Einsatz in einer Notsituation wesentlich dazu beigetragen, dass eine lebensrettende Maßnahme durchgeführt werden konnte. Darüber hat der Böblinger Bote am 3. September 1982 folgenden Zeitungsartikel veröffentlicht:

Amateurfunk-Funkstation DLOIB im Noteinsatz

Hilferuf aus Jugoslawien: Brauchen seltenes Serum

Die Kurzwellenfunkstation der IBM in Böblingen, amtliches Rufzeichen DLOIB, fing gestern, genau um 17.31 Uhr einen Notruf der jugoslawischen Amateurfunkstation YU3DkS auf. In dem Notruf bat der jugoslawische Funkamateure um Hilfe bei der Beschaffung eines speziellen Medikamentes, das dringend für eine vergiftete Person gebraucht würde. Das zur Behandlung benötigte Serum mußte innerhalb von zwölf Stunden in Ljubljana im Krankenhaus sein. Mehrere in der Funkstation anwesende Freizeitfunker wurden sofort aktiv. Die Verbindung nach Jugoslawien wurde durch den Funkamateure DF2SJ, Egbert Sprick, aufrechterhalten. Die Funkamateure DD5BN, Roland Trauner, und DL9ZF, Klaus J. Thun, stellten den Kontakt zu örtlichen Rettungsorganisationen her. Weitere deutsche und englische Funkamateure halfen bei der Suche nach dem seltenen Medikament.

In beispielhafter Zusammenarbeit mit der Notleitungsstelle des DRK in München gelang es, das lebensrettende Medikament in Gießen ausfindig zu machen. Der Transport des Serums vom Herstellerwerk in Gießen zum Flughafen Frankfurt durch einen Hubschrauber war eine schnell arrangierte Maßnahme. Durch die aufrechterhaltene Funkbrücke nach Jugoslawien konnten Steuerung und Information über den Verlauf der Notfallaktion sichergestellt werden; und schließlich wurden dadurch auch Gespräche zwischen den Ärzten des medizinischen Zentrums in Ljubljana und dem DRK in München möglich. Um 19.25 Uhr, nicht mal zwei Stunden nach dem Hilferuf, kam dann für alle die erlösende Nachricht, daß das Medikament rechtzeitig auf den Weg gen Süden gebracht werden konnte.

Diese Notfallhilfe ist ein Beispiel dafür, daß trotz hervorragend ausgebauter nationaler Rettungsnetze internationale Verbindungen noch keine Selbstverständlichkeit sind. Die Gemeinschaft der Funkamateure war stolz darauf, auch in diesem Fall bei der Überbrückung nationaler Grenzen geholfen zu haben.

Das Ehepaar Simen.



Der Glücksgriff

Etwa ein Jahr nachdem die **Sparte Tanz** (damals hieß sie noch Tanz und Spiel) gegründet worden war, waren sich in der Sparte alle einig: »Ein ausgebildeter Übungsleiter muss her, um uns das Tanzen so »richtig« beizubringen«. Durch Kontakte zum Württembergischen Tanzsportverband war auch gleich ein Vorschlag auf dem Tisch: Doris und Klaus Simen. Beide hatten soeben ihren Trainerschein erworben und suchten eine geeignete Aufgabe. Es war unter allen sozusagen »Liebe auf den ersten Blick«. Man war sich schnell einig, und die »Simens« begannen, Tänzerinnen und Tänzern die richtigen Schritte beizubringen.

Wer hätte damals gedacht, dass dies eine so langanhaltende Bindung werden würde? In dieser langen Zeit haben Spartenleiter aber auch Tanzpaare das »Parkett gewechselt«. Nur einer nicht: Klaus Simen. Am 16. Oktober 2001 war es dann soweit. Wir feierten mit ihm zusammen sein 20-jähriges Trainerjubiläum. Übrigens ist Herr Simen der einzige, der ohne Unterbrechung der Sparte treu geblieben ist. Aus den Anfängen hat er in der Zwischenzeit Verstärkung bekommen: Drei Paare von »damals« sind auf das Tanzparkett des IBM Klub zurückgekehrt.

Alle Tanzpaare, die im Laufe der Zeit unseren Trainer kennengelernt haben, bestätigen gerne, dass Klaus Simen ein großer Glücksgriff für unsere Sparte ist, denn kurzweiliger und interessanter kann Tanzunterricht nicht sein. Wir freuen uns alle auf die nächsten Jahre.

Uwe Keck

PROTOKOLLNOTIZEN

14.1.81 Seitens IBM Personal soll der IBM Klub die Hütte in Schattwald aus Sicherheitsgründen aufgeben. Die Abteilung IBM Liegenschaften erhielt den Auftrag, für den Klub nach einem geeigneten Gebäude zu sehen.

31.8.81 Der Antrag auf Gründung einer Sparte Bodybuilding wurde abgelehnt. Der Vorstand ist der Ansicht, dass dieses Muskeltraining nicht in den Rahmen unserer Hobby- und Freizeitgestaltung gehört.

15.2.83 Der Vorstand beschloss, oben an der Zufahrt zum Klubgelände eine Schranke mit Batch und Fernsteuerung zu installieren, da die Sperrkette mit all ihren Nachteilen nicht mehr zumutbar ist.

26.1.84 Die offizielle Schattwaldeinweihung des neuen Hauses Huter findet am 26.5.84 statt.

26.9.85 Der Auszug der IBM Klub Grundsätze und der Wohnort auf dem Klubausweis entfallen zukünftig. Durch das Wegfallen der Grundsätze wird der Ausweis halbiert.

22.1.87 Die Besucherzahl in Schattwald ist stark rückläufig, Werbemaßnahmen werden eingeleitet.

17.3.88 Nach dem Wegfall der gelben Beilage »Der IBM Klub berichtet« im IBM Report wird immer wieder der Wunsch an den Vorstand nach besseren Kommunikationsmöglichkeiten herangetragen.

8.11.88 Die Polizeidirektion Böblingen bedankt sich bei der Sparte Foto für ihren Beitrag zur Aufklärung einer Straftat bei der Sindelfinger 725-Jahrfeier.

15.12.88 Der Druck am Arbeitsplatz ist mit der Vorstandsarbeit kaum noch zu vereinbaren.

24.8.89 Der Stuttgarter Klub hat 800 Mitglieder. Davon nehmen viele aktiv am Klubleben Böblingen/Sindelfingen teil. Die IBM hat auf diesen Umstand hingewiesen und ist an einer möglichen Integration des Stuttgarter Klubs in Böblingen/Sindelfingen interessiert, wobei die Sparten in Stuttgart bestehen bleiben sollen.

10.10.89 Eine Rückfrage bei IBM Personal ergab, dass aufgrund von Sicherheitsaspekten keine Klubabende in der Kantine der Hauptverwaltung mehr stattfinden können.

Racket Killer

Angefangen hat alles im Oktober 1981, als die beiden IBM Mitarbeiter Bernd Schmitt und Wolf Wittenbacher die »Racket Killer« gründeten. Motiviert hatte sie damals Per Eisermann, ein englischer Kollege auf Assignment, der eine Gruppe seiner deutschen Kollegen mit diesem schnellen und bewegungsintensiven Ballsport sofort begeistern konnte.

Die Aufnahme als Sparte im IBM Klub gestaltete sich schwierig. Squash sei zu gefährlich und die Verletzungsgefahr zu hoch, so die Begründung für die Ablehnung. Außerdem sei Squash mit den Statuten des IBM Klub nicht vereinbar. Interessant ist damals wie heute, dass niemand bei solchen Behauptungen über Squash einen statistisch korrekten Vergleich der Verletzungsgefahr mit Sportarten wie Fußball oder Ski heranzieht. Es dauerte Jahre, bis der damalige IBM Klub endlich überzeugt werden konnte. Wesentlich dazu beigetragen hat die Einladung eines Vorstands auf das damals von uns organisierte, internationale, jährliche Squash-Turnier der IBM Lokationen in Böblingen. Über 100 Teilnehmer anderer IBM Klubs sowie die ausgelassene Stimmung und Geselligkeit waren überzeugend.

Seit 1988 hat die Sparte Squash einen festen Platz in der Spartenliste des IBM Klub. Der Ablauf des wöchentlichen Squash-Abend als Spiel- und Trainingsbetrieb hat sich im Laufe der Zeit kaum verändert. Gespielt wird im Pink Power in Böblingen. Geselligkeit und Spaß am Zusammensein sind wesentlicher Bestandteil eines jeden Squash-Abends.

Im Laufe der Jahre organisierten wir Ski- und Wander- ausfahrten mit abendlichem Squash zur Lockerung, Grillnachmittage und Bowlingabende. Jährlicher Höhepunkt ist nach wie vor das Internationale Squash Turnier mit 15–25 teilnehmenden IBM Lokationen, an dem wir seit 1986 an wechselnden Orten mitgemacht haben. Im Mittelpunkt des Treffens dieser großen, überregionalen »IBM Squash Familie« stand und steht das jährliche Wiedersehen beim Freitagabend »Get Together« und die unvergesslichen Parties an den Samstagabenden.

Unsere Sparte hat seit Jahren 40 bis 50 Mitglieder in allen Alters- und Spielklassen und engagiert immer wieder hochkarätige Squash-Trainer für alle, die noch weiterkommen wollen. Seit 1989 spielen wir in der Squash Liga des Württembergischen Betriebssportverbandes und organisieren regelmäßig Sparten-Turniere.



Wir waren und sind offen für jeden, der mit Begeisterung Squash spielt und daneben Gemeinschaft, Geselligkeit und Spaß auch außerhalb des Sports sucht. Das mag auch mit ein Grund sein, dass wir viele Neuzugänge verbuchen konnten, was uns schon deshalb sehr freut, weil dadurch in den letzten Jahren ein »gesunder Generationswechsel« stattgefunden hat.

Bernd Schierholz

Lebendige IBM Geschichte

Eine Reise durch 110 Jahre Informationsverarbeitung mit der Sparte IBM Geschichte

Den Beitrag der IBM zur Informationsverarbeitung seit deren Anfang lebendig, anschaulich und interessant der Öffentlichkeit, den IBM Kunden, den IBM Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder auch Ihnen zu zeigen, macht sich die Sparte IBM Geschichte seit April 1988 zu ihrer Aufgabe. Im »Haus zur Geschichte der IBM Datenverarbeitung«, ist die weltweit einzigartige Sammlung von IBM Geräten und Systemen sowie deren Bauelemente zur Informationsverarbeitung ausgestellt: 110 Jahre Informationstechnik, von der IBM nachhaltig beeinflusst, kann von Mitgliedern der Sparte, ehemaligen IBM Mitarbeitern, verständlich erläutert werden.

V.l.n.r.: Franz Schiffer, Karl Wechselmann und Karl Rohleder bei der Restaurierung der IBM 560



Der Besuch beginnt »im Jahre 1890« mit der ersten Lochkartenapparatur von Herman Hollerith und endet Ende des 20. Jahrhunderts bei den bis dahin neuesten Computertechnologien. Besondere Berücksichtigung finden dabei die von der früheren Deutschen Hollerith Maschinen Gesellschaft (1910–1949) geleisteten einheimischen Beiträge zur Entwicklung und Produktion von Lochkartenmaschinen. Ebenso bedeutend sind die von der heutigen IBM Deutschland (seit 1949) ebenfalls durch deren Entwicklungen und Produktionsstätten hervorgebrachten innovativen Produkte, die weltweit eingesetzt werden. Nicht zuletzt gehört dazu die Einführung beachtlicher, wegweisender Konzepte der Textverarbeitung.

Für alle aktiven Mitglieder der Sparte IBM Geschichte ist es ein besonderer Ehrgeiz, den umfangreichen Bestand an IBM Exponaten in einen betriebsfähigen Zustand zu bringen bzw. zu erhalten, damit diese »Maschinen« auch dem Besucher vorgeführt werden können. Dies wird durch das Engagement ehemaliger IBM Mitarbeiter ermöglicht, die ihr wertvolles originales Wissen bei allen Restaurierungen einbringen. IBM Mitarbeiter, die früher in der Entwicklung, in der Produktion, im Vertrieb, im Technischen Außendienst und in der Textverarbeitung arbeiteten. Doch welche Sammlung kann schon von sich behaupten, komplett zu sein? So wird auch immer wieder nach interessanten Unikaten Ausschau gehalten, um sie in die unschätzbare Sammlung einzureihen.

Karl Rohleder

Hände hoch

Keine Angst. Wir schießen nur kleine Löcher in helle Pappscheiben. Aber das immerhin schon seit Juni 1983. Die 30 Interessenten, die damals zur Gründungsversammlung gekommen sind, waren von der **Sparte Schießen** so begeistert, dass sie sofort beigetreten sind und ihr bis heute die Treue halten. Das sind bei uns die sogenannten »alten Hasen«. Wenn man bedenkt, dass die meisten Mitglieder bis dahin weder ein Luftdruckgewehr noch eine -pistole in der Hand hielten, ist es schon eine enorme Leistung, dass wir in den vergangenen Jahren schon zum 18. Mal erfolgreich bei den Meisterschaften des Württembergischen Betriebssport-Verbandes (WBV) mitmischen. Pardon, schießen. Diese alljährlich am letzten September-Wochenende stattfindende Landesmeisterschaft des WBV ist ohne Zweifel ein Höhepunkt neben vielen anderen im schießsportlichen Kalenderjahr eines jeden Spartenmitglieds.



Bei uns gilt: Jeder wie er's gerne mag. Haben sich die einen für Kleinkaliber-Waffen entschieden, »pusten« die anderen lieber die Kugeln aus dem Lauf (Luftdruckdisziplinen). Beides sind höchst anspruchsvolle Disziplinen, die sportlichen Anforderungen enorm hoch.

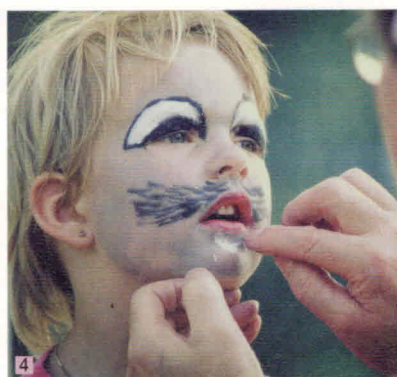
Fazit: Wer sich nach Feierabend noch gerne mit netten Leuten trifft und den Ehrgeiz hat, mit Luft-, Kleinkalibergewehr oder -pistole auf den schwarzen Kreis in der Mitte der hellen Pappscheibe zu zielen, hat bei uns viel Spaß.

Gunter Roehricht

- 1980 Der Klubbeitrag aller 44 IBM Klubs wird auf 2,50 Mark pro Monat erhöht.
- 1982 Das 30-jährige Jubiläum wird am 30.1. gefeiert. Chor, Jazz-Gymnastik, Tanz und Spiel, Jazz-Kapelle und Elferrat mit Garde- und Showtanz treten auf.
- 1984 Am 9.8. werden die beiden neuen Tennisplätze eröffnet.
- 1989 Der IBM Klub hat 43 Sparten und 8.976 Mitglieder, davon sind 7.710 aktiv, 1.232 pensioniert und 34 Ehrenmitglieder. 70% der Mitarbeiter aus dem hiesigen Bereich sind Klubmitglieder.

Spartengründungen

- 1980 Tanz und Spiel, Jazz-Tanz, Windsurfen
- 1981 Skat
- 1983 Sport-Schießen
- 1985 Kreatives Gestalten
- 1986 Square Dance
- 1988 Squash, IBM Geschichte



1 Skatspieler beim Großturnier 2 Sparte Senioren-
 Wandern im Bayrischen Wald 3-6 Sommerfest
 7 »Rose überflüssig« von A. Schmider, Sparte Lichtbild
 (Siegerbild Bildaussage) 8 Kindertenniscamp
 9 »High performance running« mit Erwin Staudt

I
M
P
R
E
S
S
I
O
N
E
N



AUS DER IBM DEUTSCHLAND:

1990

Mit der Verlagerung des Firmensitzes von Stuttgart nach Berlin kehrt die IBM Deutschland GmbH Holding nach mehr als 80 Jahren wieder offiziell an ihren Gründungssitz zurück.

1993

Die Deutsche Angestellten Gewerkschaft (DAG) und die IBM schließen einen Haustarifvertrag ab. Der erste in einem Dienstleistungsunternehmen der IT-Branche.

1993



Die IBM stellt den tragbaren PC vor, das ThinkPad.

1998

Der weltweit leistungsstärkste und schnellste Mikroprozessor mit CMOS-Technologie kommt aus dem Böblinger Labor.

1999

Die Y2K-Umstellung ist für die IBM und ihre Kunden eine Herausforderung. Alle Systeme sind gut vorbereitet und überstehen den Jahrtausendwechsel problemlos.



Die Konfrontation zwischen Ost und West wandelt sich zur Kooperation. Nach dem Fall der Mauer ist es am 3. Oktober 1990 soweit: Ost- und Westdeutschland sind vereint. Die Bevölkerung wächst von 64 auf 80 Millionen Bundesbürger. Berlin wird wieder Hauptstadt. Die »Loveparade« zieht viele Besucher nach Berlin. Im Geschäfts- aber auch im Privatleben setzt sich das Internet mehr und mehr durch. Die Sommerfeste im IBM Klub sind sehr erfolgreich. Der IBM Klub wird gemeinnützig.

Sehn'se det is Berlin

Die Großturniere 1997 und 2000 in Berlin

Das Großturnier ist ein Wettkampf, der unter allen IBM Klubs in Deutschland in mehreren Sparten ausgetragen wird. 1997 fand das erste Großturnier in Berlin statt.

Zuvor gab es Turniere einer Sparte, die zwischen den Klubs mit den entsprechenden Sparten stattfanden, an denen (fast) immer die gleichen Klubs teilgenommen haben. Am Großturnier haben auch kleine und mittlere Klubs gute Möglichkeiten, mit einzelnen Teilnehmern dabei zu sein. Diese werden vor Ort entweder zu einem Team »gemixt« oder in andere Mannschaften integriert. Das Kennenlernen zwischen den unterschiedlichen Klubs aus fast allen Bundesländern wird auf diese Weise ideal ermöglicht.

1997 trafen sich über 600 Sportler und Schlachtenbummler der IBM Klubs Berlin, Hamburg, Hannover, Mainz, Nieder-Roden und Stuttgart in Berlin. An einem heißen Samstag kämpften die Sportler in neun Sportarten an den verschiedenen Wettkampforten. Am Abend feierte man gemeinsam auf dem Sportlerball im Hotel Estrel. Viele Höhepunkte ließen den Abend wie im Flug vergehen. Alle freuten sich auf das nächste Großturnier in 2000.



Auch das zweite Großturnier fand in Berlin statt. 387 Sportler aus Berlin, Düsseldorf, Essen, Hamburg, Hannover, Leipzig, Mainz, Nieder-Roden, Rhein/Neckar und Stuttgart maßen sich samstags in acht Sportarten. Sonntags standen tagsüber Ausflüge auf dem Programm, abends lud ein leckeres Büfett beim Sportlerball zu wahren Gaumenfreuden ein. Tanz, Musik, Tombola. Der schöne Abend ging spät (bzw. frühmorgens) zu Ende. Alle waren sich einig, dass sie eine sehr gelungene Veranstaltung erlebt hatten.

Raffaella Pesek

Erfolge des Stuttgarter Klubs 1997:

Badminton:	2. Platz
Bowling:	Damen 1. Platz, Herren 1. und 3. Platz
Fußball:	5. Platz
Kegeln:	je ein 3. Platz für die Damen- und Herrenmannschaft
Skat:	8-er Wertung: 2. Platz, 4-er Wertung: 1. Platz
Squash:	3. Platz
Tennis:	3. Platz
Tischtennis:	je ein 2. Platz für die Damen- und Herrenmannschaft
Volleyball:	3. Platz

Erfolge des Stuttgarter Klubs 2000:

Badminton:	2. Platz
Bowling:	2. und 6. Platz
Fußball:	5. Platz
Skat:	1. Platz in der 4-er Serie
Tennis:	4. Platz
Tischtennis:	3. Platz

PROTOKOLLNOTIZEN

3.12.90 Der Sommernachtsball fällt Sparmaßnahmen zum Opfer.

17.1.91 Infolge der Kriegshandlungen im Irak und der umliegenden Gebiete verzichtet die Sparte Elferrat dieses Jahr auf jegliche Karnevalsaktivitäten.

29.11.91 Im Juli und August waren 36 Tschernobyl-Kinder vier Wochen in Schattwald. 3 Wochen bezahlte die Organisation »Only 4 kids«, 1 Woche und die Bettwäscheunterkunft wurde vom Klub gestiftet. Es war ein voller Erfolg, mit viel Begeisterung bei den Kindern. Auch das Fernsehen berichtete in der Sendung WISO über diese Aktion.

10.11.92 Der Vorstand beschloss aufgrund der geringen Auslastung die Abmietung von Haus Huter in Schattwald zum 30.11.93.

20.4.94 Sehr gut besucht war der diesjährige Kindernachmittag, der erstmalig im Klubhaus stattfand.

27.1.98 Das Finanzamt Böblingen hat dem IBM Klub Stuttgart die vorläufige Gemeinnützigkeit für 18 Monate bestätigt. Jeder, der an Klubaktivitäten teilnimmt, muss Klubmitglied sein.

31.3.99 Der IBM Klub ist seit dem 12.3.99 im Vereinsregister als e.V. eingetragen.

28.4.99 Die erste gemeinsame Prunksitzung mit Blau-Weiss Sindelfingen fand am 30.1. im Bürgerhaus in Maichingen statt. Die Besucherzahl übertraf alle Erwartungen.

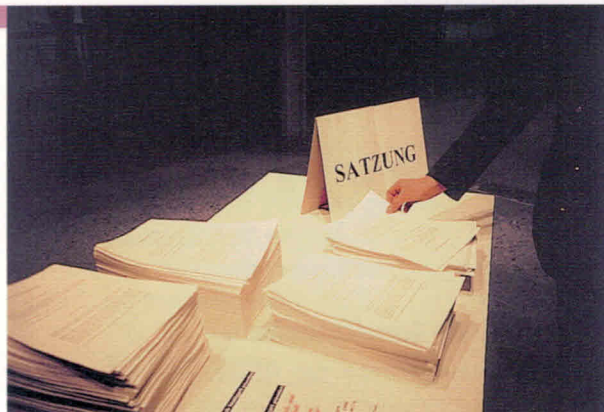
Der IBM Klub Stuttgart ist gemeinnützig

Was ist eigentlich gemeinnützig?

Um in den Genuss verschiedener Vergünstigungen, wie z.B. Landeszuschüsse oder ähnliches zu kommen, um eine hohe Besteuerung zu vermeiden, und um sinnvolle Kooperationen mit anderen gemeinnützigen Vereinen eingehen zu können, wurde beschlossen, dass mehrere IBM Klubs in Deutschland gemeinnützig werden sollen. 1998 war es dann soweit. Der IBM Klub Stuttgart hat im Januar die Gemeinnützigkeit erhalten.

Voraussetzungen

So einfach gewährt das Finanzamt die Gemeinnützigkeit natürlich nicht. Dafür müssen schon einige Voraussetzungen erfüllt werden. Eine davon ist: Der IBM Klub muss nach Satzung und tatsächlicher Geschäftsführung die Allgemeinheit selbstlos fördern. Das bedeutet, dass wirtschaftliche Betätigungen nur eine untergeordnete Bedeutung haben dürfen. Es ist auch nicht erlaubt, überwiegend gewinnbringend tätig zu sein. Die Förderung der Allgemeinheit schließt aus, dass der IBM Klub nur einen exklusiven Personenkreis umfasst.



Jetzt musste noch eine neue Satzung erstellt werden. Auch das ist eine Voraussetzung für die Gemeinnützigkeit. Nach eingehender Diskussion und allen »für und wider« ist sie vom erweiterten Vorstand mit großer Mehrheit angenommen worden. Die wichtigste Neuheit betrifft den »Zweck«. Das heißt: Der IBM Klub fördert die körperliche und geistige Gesundheit sowie die Pflege der Gemeinschaft mittels der Förderung des Breitensport sowie durch Angebote aus Kunst, Kultur und Technik.

Die neue Satzung ist in Kraft

In der ersten Mitgliederversammlung am 19. November 1998 wurde die neue Satzung vorgestellt. Sämtliche Paragraphen wurden erläutert, teilweise geändert bzw. ergänzt. Danach stimmte die überwältigende Mehrheit von 97% der anwesenden 187 Klubmitglieder für diese Satzung.

Namensänderung

Der IBM Klub Stuttgart hat einen längeren Namen bekommen. Er heißt jetzt IBM Klub Region Stuttgart e.V. Das musste sein. Denn nur so wurde er ins Vereinsregister eingetragen.

Raffaella Pesek

Im Schwabentaler

Mit 40 Jahren war der IBM Klub Böblingen/Sindelfingen am 29. Januar 1992 ins »Schwabentaler« gekommen. Anlass genug zu einer kleinen Feier im IBM Klubhaus. Dazu lud der Klubvorstand die Spartenleiter und Ehrenmitglieder ein.

Gemeinsam erinnerte man sich der Anfänge, zu der eigens eine Festtagszeitschrift vorbereitet wurde. Der Höhepunkt der Geburtstagsfeier war das Sommerfest am 29. und 30. August 1992 auf dem Klubgelände.



AUS DEN SPARTEN:

Ungeahnte Lauftalente

Ziel und Grundgedanke der Spartengründung **Laufen** am 22. März 1990 war: In der Gruppe möchten wir bei jedem Wetter die Natur intensiv vor »unserer Haustür« erleben und dabei auch noch für das allgemeine Wohlbefinden sorgen. Daraus ist mehr geworden.

Heute sind Läuferinnen und Läufer unserer Sparte auch bei ganz großen Laufereignissen erfolgreich vertreten: Bei Stadtmarathons in Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln, Medoc, Hamilton (Neuseeland), Paris, Boston und New York. Unvergesslich für diejenigen, die dabei waren, war der Berlin Marathon 1990, als die Strecke zum ersten Mal durch das geschichtsträchtige Brandenburger Tor führte. Nicht weniger erhehend bleibt einigen von uns die Teilnahme am ältesten Stadtmarathon, dem Boston Marathon 1996, in Erinnerung.

Als Lauftreff eines internationalen Unternehmens verschließen wir uns natürlich auch nicht der »allgegenwärtigen Globalisierung«. Wir tragen unseren Teil dazu bei, was bedeutet, dass wir auch auf internationalen Marathon-Events vertreten sind. So findet z.B. der traditionelle Finnlandlauf im Sommer, ein über 1.300 km lange Staffellauf quer durch Finnland, immer begeisterte Anhänger aus unseren eigenen Reihen. Stellvertretend für viele andere eindrucksvolle Marathons, bei denen wir in den letzten Jahren mitgelaufen sind, ist der 16. Swiss Alpine Marathon Davos im vergangenen Jahr zu nennen. Es ist der größte Ultramarathon der Welt. Ein Lauf durch hochalpine Regionen, romantische Schluchten – ein Lauf durch die vier Jahreszeiten – begleitet von Gletschern, grünen Bergwiesen, Felsen und über 3.000 Meter hohen Berggipfeln. Ein Lauf mit Grenzerfahrungen bis zum Äußersten.

Seit der Gründung unserer Sparte entdeckte manch blutiger Anfänger, dank eines behutsamen Aufbautrainings, ein ungeahntes Lauftalent und einen enormen Ehrgeiz. Welch ein Gefühl für jeden Einzelnen, die eigenen Grenzen zu spüren und sie gemeinsam mit anderen Läuferinnen und Läufern zu erleben. Welch ein glückbringendes Gefühl für alle Erfolgreichen, bei Siegerehrungen auf dem Treppchen zu stehen.

Eva-Andrea Röhr

Get your motor running...

Von den vielen Freizeitaktivitäten, die der IBM Klub anbietet, ist die **Sparte Motorrad** eine der jüngeren. Noch keine vier Jahre ist es her, dass sich Motorrad begeisterte Frauen und Männer zusammen fanden, um die Gründung dieser Sparte zu planen. Am 12. März 1998 war es soweit. Der IBM Klub hatte eine neue Sparte: Motorrad.

Neben der gemeinsamen Freizeitgestaltung mit und ohne Motorrad liegen unsere Schwerpunkte in den Bereichen Sicherheit und Technik. So wurden zum Beispiel mehrere Sicherheitstrainings in Zusammenarbeit mit dem ADAC abgehalten. Ein Technikseminar in einer Motorradwerkstatt, welches in der Winterpause 2000/2001 stattfand, vermittelte Einblicke in die Motorradwartung und -pflege.

Einen Großteil der sommerlichen Spartenaktivitäten nehmen die gemeinsamen Touren ein. Jährlich findet mindestens eine mehrtägige Ausfahrt statt, bei der in kleinen Gruppen gefahren wird, je nach Motivation und Erfahrung touristisch verhalten oder auch sportlich engagiert. Ziele waren bislang der Südschwarzwald, die Vogesen, der Hunsrück/Taunus und der Frankenwald. Abgerundet wird das jährliche Tourenprogramm durch kleinere Tagesausflüge in die nähere Umgebung, z.B. auf die Schwäbische Alb oder in den Kraichgau.

Dass Bikerinnen und Biker gesellige Menschen sind, hat sicher schon jeder beobachtet, der einmal an einem Motorradtreff vorbei fuhr oder dort Halt machte. Auch wir treffen uns an jedem ersten Arbeitstag im Monat zu unserem Motorrad-Stammtisch, an dem Touren und andere Aktivitäten geplant werden und in gemütlicher Runde »Benzin« geredet wird, was das Zeug hält. Übrigens eine gute Gelegenheit für Interessierte, die Sparte näher kennen zu lernen.

Michael Herbst/Viktor Mihajlovski





25 - 30 - 40

Ein Jubiläum jagt das andere

25 Jahre Sparte Damengymnastik

»Die Sparte Damengymnastik hält sich bestimmt nicht lange...«, so prophezeite Günther Pfeiffer, als im Jahre 1959 Anni Buder zum Klubvorstand kam, um eine neue Sparte zu gründen. Und nun hat am 16. Juli 1984 die Sparte ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Schon seit vielen Jahren werden 2 Übungsabende abgehalten, montags in Böblingen und dienstags in Sindelfingen. An manchen Übungstagen sind es bis zu 40 Damen, die mit Begeisterung durch die Halle laufen, hüpfen oder robben. Diese Freude an der Bewegung verdanken die Damen nicht zuletzt der schwungvollen Klavierbegleitung von Alfons Hennoch, der schon vor 20 Jahren mit flotten Rhythmen die Gymnastik begleitete, als noch niemand von Aerobic sprach!

Aus: Der IBM Klub berichtet, 7/1984

Zum 30-jährigen Jubiläum

Die Gymnastikstunde

*Die Damen rennen Woch' für Woch'
nach Böblingen, zum Galgenberg hoch.*

*Sie treffen sich dort alle
zum Turnen in der Halle.*

*Sie machen da in flotter Hose –
Gymnastik mit Frau Rose.*

*Herr Hennoch am Klavier schon sitzt,
mit Musik die Gruppe durch den Saal nun flitzt.*

*Sie rennen, hüpfen, galoppieren,
manchmal auch auf allen Vieren.*

*Ich sag es Ihnen jetzt ganz ehrlich,
für mich ist's oftmals sehr beschwerlich.
Blick heimlich nach der Uhr ganz stumm
und denk die Stunde wär schon um.*

*Leider ist's noch nicht so weit,
bis halb sieben ist noch lange Zeit.*

*Weiter geht's mit frischem Mut,
in dem Glauben: »Gymnastik tut ja gut.«
Frau Rose ist noch immer fit,
sie reißt erneut die Damen mit.*

*Das geht jetzt schon seit 30 Jahr',
ich hoff', es bleibt noch lang die frohe Schar.
Fällt mir das Turnen noch so schwer,
so wünsch' ich, daß es schon wieder Montag wär.*

Frau Frank

1990 Der IBM Klub gibt eine eigene Klubzeitschrift heraus. Die Resonanz des ersten Sommerfestes ist hervorragend. Der IBM Klub hat 45 Sparten und 9110 Mitglieder.

1992 Der Mitgliedsbeitrag beträgt ab Juni 3,50 DM pro Monat für Aktive.

1994 Die IBM Klubs Stuttgart und Böblingen/Sindelfingen fusionieren.

1998 Der IBM Klub ist gemeinnützig.

1999 Der IBM Klub Region Stuttgart e.V. und der IBM Klub Leipzig nehmen gemeinsam am Eurofestival in Trentino (Großevent europäischer Betriebssportvereine) teil.

1999 Das neue Klublogo wird eingeführt.

Spartengründungen

1990 Laufen

1991 Golf

1992 Quilt

1995 Künstlerisches Gestalten

1996 Senioren-Wandern, AV Dia und Lichtbild (ehemals Foto)

1998 Motorrad und Roller

Unser Motto seit 40 Jahren – Hüpfen mit Live-Musik

Gerade in den letzten Jahren hat sich die Gymnastik zu einer neuen, schwungvollen Sportart entwickelt, die nicht zuletzt durch Kampagnen der Sportverbände und unterstützt von Ärzten das Bewusstsein für Körper, Gesundheit und Wohlbefinden in den Vordergrund rückte. Und zu einem umfassenden Körpertraining eignen sich nun mal nichts anderes so gut wie gymnastische Übungen, die die Ausdauer schulen, die kräftigen, die dehnen und die koordinativen Fähigkeiten verbessern.

Am 22. Oktober 1999 feierten wir unser 40-jähriges Bestehen im Klubhaus. Es war ein gelungener, wunderschöner Abend mit kulinarischen Genüssen, reger Unterhaltung, witzigen und humorvollen Gedichtbeiträgen und gemeinsamem Singen. Und wie früher spielt auch heute noch die Live-Musikbegleitung eine ganz entscheidende Rolle.

Lucia Grandel

2000
B I S
2002



I M P R E S S I O N E N

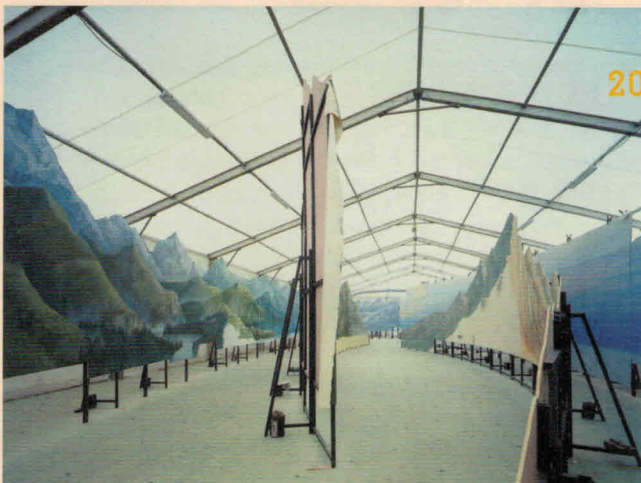




- 1 Feriencamp 2001 2 Kinderbild, gemalt während des Feriencamps 2000
- 3 Weltweihnachtszirkus 2000
- 4 Motorradsicherheitstraining 5 Sparte Handball
- 6 Neues IBM Klub Logo 7 »Lebensfreude« von R. Böhmer, Sparte Lichtbild
- 8 Diavortrag über Peru der Sparte AV Dia
- 9 Jugendgruppe der Sparte Angeln



AUS DER IBM DEUTSCHLAND:



Die IBM ist auf der EXPO 2000 in Hannover mit dem »Planet of Visions« vertreten. Er demonstriert mit fantastischen Szenarien der Vergangenheit und Zukunft das Leistungsspektrum moderner Informationssysteme.

2000

Die Olympischen Sommerspiele in Sydney 2000 markieren den Höhepunkt der 40-jährigen Partnerschaft zwischen IBM und dem Olympischen Komitee (IOC).

2001

Der IBM PC wird 20 Jahre alt. Derzeit gibt es rund 625 Millionen Computeranwender. Für eine Rechenoperation, die der heutige PC in einer Sekunde schafft, waren 1981 noch über zwei Stunden nötig.



2000
B I S
2002

Das Euro-Zeitalter beginnt. Kommunikationstechnologien verändern den Alltag. In Deutschland hat schon jeder zweite Bürger über 16 Jahre einen Internetzugang. Sven Hannawald gewinnt als erster Mensch die Vierschanzentournee im Skispringen. In der IBM wird ein neues Arbeitsplatzkonzept, »e-place«, eingeführt. Es gibt keine Einzelbüros mehr. Das erste Feriencamp des IBM Klub ist ein voller Erfolg. Der IBM Klub feiert sein 50-jähriges Jubiläum.

Die Volltreffer

In den 50er und 60er Jahren hat IBM gerne von einer »Familie« gesprochen. Bis heute bietet der IBM Klub Platz und *die* Gelegenheit, die Familie mit in das Klubleben einzubeziehen.

Eine davon ist das Sommerfest. Seit unserem ersten Sommerfest im Jahre 1990 haben diese Wochenendveranstaltungen unzähligen Klubmitgliedern, deren



Familien und Freunden viel Spaß und Unterhaltung geboten. Im Milleniumjahr organisierte der Klub einmal ein anderes »Familienprogramm«. Genau. Den Besuch des Weltweihnachtszirkus. Aber darauf komme ich später noch einmal zurück.

Schon zehn Mal hat der IBM Klub bei Sommerfesten seine »Tore« geöffnet und sich von der allerbesten Seite präsentiert. Denn es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Unterhaltung, Wissenswertes, Spannendes, ja sogar Zaubershaftes. Nämlich dann, wenn ein Zauberer vor den kleinen Gästen einen Hasen aus dem Zylinder zaubert.

Und dann gibt es ja natürlich die Sparten. Und was sich die so alles einfallen lassen, ist nicht gerade von »schlechten Eltern«. Zum Beispiel mit Modelleisenbahnen spielen, schießen, malen, bei Geschicklichkeits- und Angelspielen Preise gewinnen und richtige Schlangen anfassen. Die bewährte Rollrutsche darf natürlich nie fehlen. Ganz abgesehen von den fantasievollen Motiven, die sich die Mädchen und Jungen auf ihre Gesichter schminken lassen.

Und der Klub tut sein Übriges. Er sorgt für seine Gäste, lässt leckeres Essen und kühle Getränke anbieten. Aber nicht nur das. Er kümmert sich auch darum, dass die Allerkleinsten auf einem Karussellpferdchen ihre Runden drehen und die etwas Größeren und die ganz Großen auf der inzwischen schon legendären Kletterwand hoch hinaus können. Diese Highlights stehen stellvertretend für organisatorische Meisterleistungen.



Aber wie schon gesagt: Im Jahr 2000 gab es Zirkus. Genauer gesagt, den berühmten Weltweihnachtszirkus, bei dem der Klub seinen Mitgliedern und deren Familien im Dezember eine gesamte Vorstellung gebucht hatte. Das war ein richtiger Volltreffer. Kinder- und Erwachsenen- augen glänzten um die Wette, als die Artisten ihre atemberaubenden Kunststücke vorgeführt haben. An Spannung war diese Vorstellung wirklich nicht mehr zu über- bieten und alle waren sich einig: Das war echt super!

Der IBM Klub. Unterhaltend und immer für eine Über- raschung gut. So möchten wir bleiben.

Inge Sobotta

PROTOKOLLNOTIZEN

14.2.00 Es wurde beschlossen, mit dem Familienservice in den Sommerferien Kinder- betreuung anzubieten. In der zweiten und dritten Ferienwoche werden jeweils 15 Kinder von 4 bis 12 Jahren im Klubhaus und auf dem Klubgelände von Fachkräften betreut.

17.7.00 Der Vorstand beschloss die Aufhebung des Hundeverbots auf dem Gelände. Es werden Schilder aufgestellt, dass Hunde an der Leine zu führen sind und ihr »Geschäft« weder im Klubhaus noch auf dem Gelände verrichten dürfen.

13.12.00 Peter Wild, Spartenleiter Elferrat, hat die Ehrung »Hirsch am Goldenen Vlies« erhalten. Dies ist die höchste Auszeichnung, die im karnevalisti- schen Leben verliehen wird.

21.3.01 Der Beachvolleyballplatz kann nun ange- legt werden.

DER FULL-SERVICE-PARTNER FÜR VEREINE, CLUBS, SCHULEN, GEWERBE, INDUSTRIE

TEXTILDRUCK - BESTICKEN - BEFLOCKEN

***T-SHIRTS - *POLOSHIRTS - *SWEATSHIRTS**

***SPORTANZÜGE - *TRIKOTS - *CAPS**

***FROTTEETÜCHER - *BW-TASCHEN**

***BERUFS-UND ARBEITSBEKLEIDUNG**

TAPEX

IMPORT - EXPORT SPORTSWEAR TEXTILPRODUKTION

SINDELFINGEN

tapex-sindelfingen@t-online.de - www.tapex.de

Villa Kunterbunt

Feriencamp im IBM Klub

»Tanken! Schnell, wir haben kein Benzin mehr!«, ruft die neunjährige Katharina aufgeregt. Der acht Jahre alte Jannis neben ihr steuert auch gleich eine Tankstelle an. Mit der Maus klickt er auf Volltanken – und schon kann die Bildschirmfahrt weitergehen...

Katharina und Jannis sind zu Gast im Feriencamp des IBM Klub Region Stuttgart e.V.. Das Camp findet im Jahre 2001 zum zweiten Mal statt und soll Eltern in der Ferienzeit bei der Betreuung ihrer kleinen Sprösslinge entlasten. Eine Woche lang von morgens um 8 Uhr bis abends um 17.30 Uhr können die Kinder unter Aufsicht von drei Betreuerinnen nach Herzenslust spielen, basteln und im Freien toben.

Ein Angebot, das von den Eltern gerne wahr genommen wird: Alle drei Campwochen mit je 20 Plätzen waren innerhalb kurzer Zeit ausgebucht. Eine Mutter, deren Kinder total begeistert von der ersten Campwoche zurückgekommen sind, freut sich: »Mütter und Väter können in der Woche ohne Zeitdruck arbeiten gehen, und die Kinder haben eine tolle Abwechslung in der schul- bzw. kindergartenfreien Zeit«. Trotz der hohen Nachfrage ist es für Raffaella Pesek, Verantwortliche im IBM Klub Büro, besonders wichtig, dass die Gruppengröße die Anzahl von 20 Kindern nicht übersteigt und so »das einzelne Kind in der Masse nicht untergeht«.

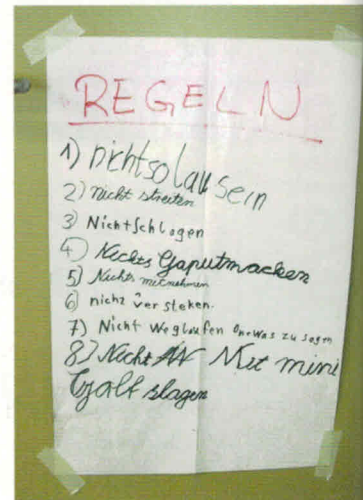
Die Betreuerinnen kommen von der PME Familienservice GmbH aus Stuttgart, einem Dienstleister für alle Belange rund um die Familie, und sind meist pädagogisch ausgebildet. Neu in 2001 ist das Angebot eines »Computerkurses« für die Kleinen, der von Mitgliedern



des Computer Clubhaus Esslingen organisiert wird. In Zusammenarbeit mit der FH für Sozialwesen in Esslingen wurden verschiedene kindgerechte Computerspiele ausgesucht, die die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes von den Sitzen reißen, so z.B. beim Lieblingsspiel der Kinder »Autos bauen mit Willi Werkel«. Da wundert es auch nicht, wenn aus einem Kindermund plötzlich die Erkenntnis tönt: »Wir können noch nicht losfahren, es fehlt noch der Tank!«

Auch auf den Außenanlagen des idyllisch gelegenen Klubgeländes in Böblingen ist eine Menge geboten: Rollrutsche, Minigolf, Fußball, Tischtennis, Schaukeln, auf Bäume klettern,... das alles lässt Kinderherzen höher schlagen! Auch ein Halbtagesausflug in den Wald inklusive Schnitzeljagd fehlt nicht. Außerdem beteiligen sich verschiedene Sparten des IBM Klub am Programmangebot: Die Sparte »Sport und Spiel« macht mit den Kindern Turnübungen, bei der »Modelleisenbahn« können die Kleinen nach Lust und Laune die Züge fahren lassen und »Mineralien/ Fossilien« lädt zum Steinschleifen ein. Dass trotz allem kreativen Freiraum auch feste Regeln für die Kids gelten, beweist dieses Plakat:

Daniela Herzog



AUS DEN SPARTEN:

Der »IBM Kochklub« schwingt den Kochlöffel

AWO-Schulungsraum in Ehningen. Während im Obergeschoss die Jugendtreffer toben, wird unten geschneipelt, gebrutzelt, gerührt und geschlagen, dass selbst Profiköche Augen machen würden. Zwölf Klubmitglieder sind angetreten, ein dreigängiges Menü auf den Tisch zu zaubern: Einen Spargelsalat mit Huhn in Passionsfrucht-Dressing, als Hauptgang Pappardelle mit Spargel in Pesto und als süßen Höhepunkt ein Erdbeer-Campari-Dessert.



Erika Pade, Spartenleiterin **Kultur des Kochens**, ist so etwas wie der weibliche Maitre de cuisine. Wenn sie die Rezepte aussucht, ist der Geist von Kochbuchautor und Chef-Kulinariker Wolfram Siebeck zugegen.

Die Passionsfrucht ist mit Akribie zerteilt, Limettensaft mit Olivenöl zur Vinaigrette gemixt, die Kokosflocken sind ohne Fett in der Pfanne gebräunt. Und kurz darauf ist all die Herrlichkeit genießbar. »Beim Koriander würde die Hälfte reichen«, wird das Rezept zerpfückt. »Aber apart ist diese Mischung aus Süße und Schärfe allemal«, ist man sich einig. »Für mich wäre die Menge zu üppig«, sagt Lucia: »Das ist fast schon eine Hauptspeise«. Jedesmal nach so einem Abend müsse sie vier Wochen lang mit den Pfunden kämpfen, meint die (gertenschlanke!) Sindelfingerin. Bis im Monatsabstand die nächste Küchenschlacht droht.

Derzeit hat die Sparte zwölf Mitglieder, die vornehmlich kochen, sich aber auch mit der Kochkunde befassen. »Vollwertküche« steht auf dem Lehrplan, die »Kräuterküche als Heilkunde« oder das »Grillen« mit tollen Saucen. »Bei der sorgfältigen Auswahl der Zutaten werden am meisten Fehler gemacht«, weiß Frank Pade und fragt in die Runde, wer einen Espresso, wer einen Grappa will. Und so sitzt die Runde noch bis lang nach Mitternacht gemütlich und gesprächlich beisammen.

Aus: Böblinger Zeitung vom 22. Juni 2001

Ride a Bike

Seit Dezember 2000 ist der IBM Klub um eine attraktive Sparte reicher: Biking. Ziel dieser Sparte ist die Förderung des Radsports in seinen verschiedenen Facetten. Schon die erste Rad-Saison war auch ein sportlicher Erfolg.

Bei den unterschiedlichen Radtouristikfahrten und Radmarathons, wie z. B. Albextrem Marathon, dem Nord-schwarzwaldmarathon und der Neckar-Alb Rundfahrt mussten die Biker ganz schön in die Pedale treten.

Zwischen 50 und 240 km mit bis zu 4.000 Höhenmetern, konnte je nach Trainingsstand und Lust alles gefahren werden. Die Strecken führten durch landschaftlich sehr reizvolle Gebiete und über Straßen, die entweder ganz für den Autoverkehr gesperrt oder wenig befahren waren.

Die Vereine, die für die Veranstaltung verantwortlich waren, sorgten für eine gute Ausschilderung und die entsprechende Verpflegung an den Kontrollpunkten, so dass sich der Pedaleur rein auf's Fahren konzentrieren konnte.

An unseren Trainingsabenden geht es ansonsten schon etwas gemäßiger zu, wenn die Mountainbiker mittwochs um 18.00 Uhr vom Labor in Böblingen aus starten oder am Donnerstag zur gleichen Zeit die Straßenfahrer vor dem Gebäude 4 der IBM Hauptverwaltung.

Ingolf Wittmann



- 2000 Der IBM Klub Region Stuttgart e.V. ist im Internet unter: www.ibm.com/de/ibmklub/stuttgart
Der Weltweihnachtszirkus ist ein Volltreffer!
- 2001 Der IBM Klub hat 46 Sparten und 6.621 Mitglieder.
- 2002 Der Mitgliedsbeitrag beträgt 30 € für Vollmitglieder, für Familienmitglieder 18 €. Der IBM Klub feiert seinen 50. Geburtstag.

Spartengründungen

- 2000 Biking
- 2001 Kultur des Kochens

Von Aachen bis Wuppertal, von Angeln bis Wassersport – die Bandbreite der Klubs ist beeindruckend. Das fängt mit der Geografie an und hört beim Spartenangebot auf.

Heute gibt es in Deutschland 37 IBM Klubs, in denen die Mitglieder ihren Interessen nachgehen können. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen oder mit der ganzen Familie.

1. Vorsitzende im Vorstand des IBM Klub Region Stuttgart e.V.

1952 bis 1956	Fritz Bauer
1957 bis 1958	Günther Pfeiffer
1959 bis 1960	Fritz Bauer
1961 bis 1963	Dr. Hermann Seeger
1964 bis 1966	Harald Brönnle
1967 bis 1972	Max Rost
1973 bis 1977	Siegfried Herrmann
1978 bis 1983	Hans Rometsch
1984 bis 1987	Kurt Meißnest
1988	Reinhard Abmuth
1989 bis 1990	Barbara Merckel
1991 bis 2001	Peter Augustin
seit 2001	Klaus Bergmann

1952	Böblingen/Sindelfingen (heute Region Stuttgart e.V.) Berlin
1953	Frankfurt München Stuttgart (ehemals GS) Wiesbaden Mannheim Bielefeld
1954	Hamburg Kassel Köln Essen Nürnberg
1955	Bonn Dortmund Kiel
1956	Karlsruhe Augsburg Braunschweig Hannover (ehemals GS) Freiburg Bremen
1957	Regensburg Münster Friedrichshafen Aachen Heilbronn
1958	Ulm Siegen
1960	Bayreuth Darmstadt Düsseldorf Saarbrücken Wuppertal
1961	Reutlingen
1964	Würzburg
1965	Mainz
1966	Koblenz
1970	Osnabrück
1971	Hannover Heidelberg Villingen
1972	Nieder-Roden
1977	Kempten
1991	Leipzig
1992	Dresden Erfurt

Grundsätze. Richtlinien. Satzung.

Der Gesetzgeber tut es und der IBM Klub tut es auch: Die »Gesetze« werden den jeweiligen Gegebenheiten und Erfordernissen angepasst. Aus den Grundsätzen der 50er Jahre wurden in den 70ern die Richtlinien und last but not least hat der IBM Klub Region Stuttgart e.V. seit 1998 eine Satzung. Das Wichtigste im Überblick:

Neun Grundsätze, die auf jedem Klubausschuss nachzulesen waren, regelten im Jahre 1952 das Klubleben des neu gegründeten IBM Klub Böblingen/Sindelfingen. Selbst das Ziel »dem geselligen Zusammenleben aller Mitarbeiter der IBM und deren nächsten Angehörigen zu dienen« war festgelegt. Der Klubbeitrag von 50 Pfennig ist monatlich mit der Lohn- bzw. Gehaltszahlung einbehalten worden.

In den Werken und Niederlassungen quer durch das gesamte Bundesgebiet wurden weitere IBM Klubs gegründet. Die IBM legte in den 60ern ein paar einheitliche Regelungen fest, wie z.B.: Wer durfte überhaupt Mitglied werden? Es konnten nun auch pensionierte, invalidierte oder teilinvalidierte IBM Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beitragsfrei dem Klub beitreten. Oder wie und wann sollten Wahlen abgehalten werden? Die Amtszeit eines Vorstandes betrug damals ein Jahr. Mitglieder der Geschäftsleitung konnten nicht in die Vorstandsschaft gewählt werden.

Hatten die 9 Grundsätze der 50er Jahre auf einem einzigen Klubausschuss Platz, waren für die Richtlinien von 1976 schon 20 Seiten notwendig. Kein Wunder, die IBM Klubs sind wie »Pilze aus dem Boden geschossen« und mit ihnen die Mitglieder. Es war deshalb notwendig geworden, ein größeres Regelwerk zu schaffen. Der Klubgedanke aber blieb: »Programme zur Gestaltung der Freizeit und Veranstaltungen, die der Gesundheit, Erholung oder den gesellschaftlichen und kulturellen Interessen der Mitarbeiter und ihren Familien dienen, unterstützen und durchführen«.

War ein IBM Mitarbeiter Klubmitglied, konnte er auch an den Klubaktivitäten eines anderen Klubs teilnehmen, wenn er für eine gewisse Zeit an einen anderen Ort versetzt worden war. Alle Klubs hatten einheitliche Beitragsätze. Die Sitzungen des Vorstandes sollten während der normalen Geschäftszeit in IBM- oder klubeigenen Räumen abgehalten werden. Je nach Bedarf und Möglichkeit wurden Firmenanlagen oder speziell für die Klubs errichtete Anlagen den IBM Klubs zur Nutzung überlassen. Die IBM setzte zudem einen hauptamtlichen Geschäftsführer ein, um die Aktivitäten der einzelnen IBM Klubs

und die Fördermaßnahmen der IBM zu koordinieren. Die Richtlinien wurden immer wieder an die Erfordernisse angepasst. So wurde z.B. 1991 festgelegt, den Klubbeitrag jährlich abzubuchen. Die Amtszeit des Vorstandes wurde von mittlerweile drei auf vier Jahre angehoben. Neben dem rollierenden Wahlverfahren hatten große Klubs die Möglichkeit, die Wahl im Wahlmännerverfahren durchzuführen.

Die größte Veränderung ergab sich 1998 durch die Erlangung der Gemeinnützigkeit. Der IBM Klub Stuttgart erarbeitete eine eigene Satzung, die viele Neuerungen mit sich brachte. Darin wurde verankert, dass z.B. auch diejenigen Mitglied werden können, die nicht bei der IBM beschäftigt sind. Angehörige, die früher lediglich als Gäste am Klubleben teilnahmen, bekommen nun auch alle Rechte und Pflichten. Vorausgesetzt, sie haben sich als »richtiges« Mitglied einschreiben lassen. Aus Haftungsgründen beschloss der Vorstand, den IBM Klub in ein Vereinsregister eintragen zu lassen. Neben den Organen »Vorstand« und »erweiterter Vorstand« kam nun die Mitgliederversammlung hinzu. Außerdem wurde die Förderung der Jugend in der neuesten Fassung der Satzung verankert.

Die Zeit ist schnelllebig. So wird sich der IBM Klub auch in Zukunft den jeweiligen Erfordernissen anpassen müssen. Das wird er tun und er wird auch versuchen, das vielfältige Angebot aufrecht zu erhalten und aufzufrischen. Doch ein Ziel wird bleiben: Er möchte ein Verein sein – besser als manch anderer.

Raffaela Pesek

Siegertreppchen sind schon etwas ganz Besonderes. Schön, wenn man eine der drei Stufen erreicht hat. Viele unserer Klubmitglieder standen schon dort oben, einzeln oder zusammen mit der Mannschaft. Sie haben Medaillen, Pokale oder Preise entgegengenommen. Für sich, für ihre Sparte und nicht zuletzt für den IBM Klub. Gratulation.

Es ist leider nicht möglich, auf diesen Seiten alle Ehrungen und Auszeichnungen zu nennen. Das würde den Rahmen sprengen. Deshalb seien stellvertretend für alle hervorragenden Leistungen folgende Titel genannt:



Billard

Landesmeister
1977-80, 1982, 1983

Bridge

Teammeister
1977, 1979

Sportkegeln

Bezirksmeister
1981-83, 1985, 1986, 1988, 1992

Pokalmeister
1982, 1984, 1985, 1993

Tennis

WBV Landesmeister
1995, 1996, 1998

THE CHAMPIONS

Fußball

Württ. Bezirksmeister
1954, 1955, 1967, 1970, 1971

Württ. Landesmeister
1963, 1969, 1972 – 79

Württ. Betriebsfußballmeister
1957, 1968

Schach

WBV Meister
1962, 1968 – 74, 1976, 1981, 1993, 1997

Meister im Firmenschach
1962, 1969, 1971, 1981, 1987–90, 1993, 1995, 2001

Handball

Württ. Landesmeister
1962 – 66, 1970, 1971, 1975

Württ. Pokalmeister
1968, 1970, 1979, 1981–83, 1985

Württ. Bezirksmeister
1986

Sportbowling

Deutsche Meister
1963, 1971, 1978, 1990

Württ. Meister
1961, 1962, 1963, 1965, 1971,
1978, 1984, 1990, 2000

Tischtennis

WBV Bezirksmeister
1959, 1962, 1963, 1967, 1969, 1971

Bezirkspokalmeister
1960, 1977, 1980, 1982, 1983

WBV Meister
1959, 1971, 1981, 1983 – 85

50er UND 60er JAHRE



Oft hatte sich der Kantinenraum in Böblingen in den 50er Jahren in ein richtiges kleines Theater verwandelt. Mit dem vorrückenden Uhrzeiger füllte sich eine Stuhlreihe nach der anderen. Das Spiel konnte beginnen. Die Mimik auf den Gesichtern der Kleinen spiegelte Mitleid, Angst, Ärger, Freude und helle Begeisterung.



Walt Disney ließ in seinem Farbfilm »Schneewittchen« aus den 60er Jahren das Märchen für jung und alt lebendig werden. So war es kein Wunder, dass schon lange vor Spielbeginn eine Schlange von erwartungsvollen kleinen Kinobesuchern vor den Bären-Lichtspielen in Böblingen wartete.

30 Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren – Kinder Berliner Mitarbeiter – führen am Freitag, 10. Juli 1964, vom Bahnhof Zoologischer Garten in einen dreiwöchigen Urlaub in das IBM Klubheim in Schattwald, Tirol.



Beim jährlichen Kinderfasching erscheinen die kleinen Närrinnen und Narren fröhlich und ausgelassen in ihren bunten, fantasievollen Kostümen.

KINDERFASCHING

Ein Herz für Kinder. Das hatte der IBM Klub schon immer. Bei Kindernachmittagen, Sommerfesten und natürlich bei den Tennis- oder Feriencamps hat der Klub in 50 Jahren unzähligen Kindern Sport, Spiel, Spannung und jede Menge Unterhaltung geboten. Auch in Zukunft wird unser Nachwuchs eine wesentliche Rolle in unserem Klubleben spielen.

TENNISCAMP



Seit 1989 organisiert die Sparte Tennis zwei einwöchige Tenniscamps für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien. Vorhand, Rückhand und Aufschlag werden fleißig trainiert. So ist es nicht verwunderlich, dass aus Tennisschnupperhasen nicht selten feste Stammspieler in ihren Heimatvereinen werden.

er



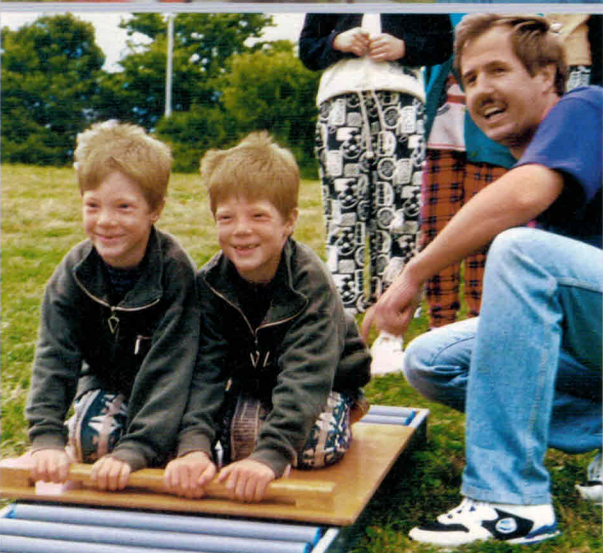
Ein bunter Querschnitt aus 10 Jahren Sommerfest, auf das sich die Kinder schon lange vorher freuen.



FERIENCAMP



SOMMERFEST



In 2000 und 2001 bot der IBM Klub in den Sommerferien Camps für Kinder an, die von allen begeistert angenommen wurden. An drei aufeinander folgenden Wochen gab es für Buben und Mädchen im Alter von 4 bis 12 Jahren ein super Angebot: Basteln, Staudamm bauen, Bilderbücher anschauen, am PC spielen, Minigolfen und vieles mehr.

Der IBM Klub war dabei, als 1953 der Württembergische Betriebssportverband (WBV) gegründet wurde, um u.a. den Firmensport aktiv zu gestalten und auch den »nur« im Firmensport teilnehmenden Sportlern die Möglichkeit zu geben, ihre Kräfte mit anderen Mannschaften zu messen. Waren es am Anfang 55 Betriebssportgruppen, zählte man im Jahre 1976 bereits 264. Im Gründungsjahr standen nur Freundschaftsspiele der Fußballer auf dem Plan, doch schon bald danach wurden die ersten Bezirksmeisterschaften ausgetragen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten stabilisierte sich der Betriebssport zu Beginn der 60er Jahre. Heute ist der Bezirk Böblingen/Sindelfingen der viertgrößte in Württemberg und hat in 20 Betriebssportgruppen ca. 1000 aktive Mitglieder. In 10 verschiedenen Sportarten wird so der Spielbetrieb auf Bezirks- und Verbands-ebene ermöglicht. Seit 1955 wird immer wieder darüber berichtet:

Aus dem Clubleben

Durch die im Einvernehmen mit dem Württembergischen Fußballverband vor einem Jahr erfolgte Gründung der Vereinigung der Firmen und Behördensportmannschaften Württembergs (Bezirk Böblingen/Sindelfingen) ist der Spielbetrieb nunmehr geordnet. Seitens des Württembergischen Fußballverbandes können Strafen für die Vereine ausgesprochen werden, die ihre Plätze für nicht anerkannte Mannschaften zur Verfügung stellen. Damit ist dem wilden und unsportlichen Fußballspiel Einhalt geboten. Eine solche Regelung des Firmensports gilt übrigens nicht allein in Württemberg. Vorbildlich ist die Schweiz, welche jedes

»Dem wilden und unsportlichen Fußballspiel wird Einhalt geboten«

Jahr Firmen-Sporttage durchführt und auch einen Firmen-Fußballmeister zum Austrag bringt. Die württembergische Vereinigung umfaßt nach dem Jahresbericht rund 5000 Sportler, wovon ca. 2600

Fußballspieler sind. Zur Zeit gibt es 9 Stadtbezirke. Der IBM Club, welcher sich im Interesse eines guten Firmensports der Vereinigung angeschlossen hat, gehört noch zur Stadtgruppe Stuttgart.

Aus: IBM Report, 5/1955

Ehrungen für IBM Klubmitglieder durch den WBV

Am 17. Januar 1970 hatte der in diesem Jahre sein 15jähriges Bestehen feiernde Bezirk Böblingen/Sindelfingen des WBV, der seit Jahren von IBM Klubmitgliedern geführt wird, seinen großen Tag. In Böblingen richtete er

den 17. Verbandstag des WBV aus und leitete damit seine Jubiläumsveranstaltungen ein. Bei dieser gelungenen Veranstaltung wurde hervorgehoben, daß der Betriebssport an Bedeutung gewinnt und aus dem heutigen Sportgeschehen nicht wegzudenken ist. Geehrt wurden Günter Pfeiffer, Wolfgang Just, Horst Stierle und Herbert Isensee.

Aus: IBM Report, 3/1970

25 Jahre Betriebssport im WBV

Heute beging der IBM Klub sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des WBV. 700 Mitglieder in 16 Betriebssportgemeinschaften treiben derzeit Sport in den Sparten Fußball, Handball, Kegeln, Schach und Tischtennis. Außerdem werden ca. 2000 Freizeitsportler in den Disziplinen Tennis, Wandern, Schwimmen und Gymnastik sowie Sport und Spiel in den Betrieben betreut. Wegbereiter des betriebssportlichen Gedankens waren neben Paul Maurer, Horst Kühn und Heinz Mohr die Fußballpioniere des IBM Klubs, Helmut Peters und Wilhelm Harter. Es gab nur lobende Worte für die Idee und Realisierung des Betriebssports, denn er trägt maßgeblich dazu bei, die Arbeitskraft am

»Der Betriebssport trägt maßgeblich dazu bei, die Arbeitskraft am Arbeitsplatz zu stärken und Freude am Spiel zu geben«

Arbeitsplatz zu stärken und die Freude am Spiel zu geben. Der Festabend ging mit der Erkenntnis zu Ende, daß Siegen schön ist, jedoch die Teilnahme vieler Gleichdenkender, die den Veranstaltungen erst ihre Würze geben, der entscheidende Faktor ist.

Aus: Der Klub berichtet, 3/1980

he Betriebssportverband

Ministerpräsident Lothar Späth ehrt Herbert Isensee

Mit dem Fußball fing alles an. Mit dem Handball blieb er jedoch bis heute voll und ganz verbunden. Herbert Isensee schweißte die Sparte Handball zu einem erfolgreichen Team zusammen. Sein Talent, Menschen zu begeistern, wurde sehr bald von der Landesleitung des Betriebssports erkannt, so daß eine Berufung in den Bezirksvorstand folgte. 20 Jahre Engagement folgten. Der IBM Klub war sehr stolz, als er erfuhr, daß ihm die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg vom Oberbürgermeister der Stadt Böblingen in einer Feierstunde im Rathaus überreicht wurde.

Aus: Der IBM Klub berichtet, 6/1986

Das heutige Leitbild des Betriebssports:

» **Der organisierte Betriebssport hat die Zielsetzung, in einer sich ständig ändernden Umwelt ein auf den Gesamtnutzen von Unternehmen und Mitarbeitern (Mitgliedern) abgestimmtes Sport-/Freizeit- und Gesundheitsprogramm zu bieten.**

Zur Zielerreichung ist ein hoher Qualitätsstandard eine Grundvoraussetzung. Der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Gesundheit ist unser höchstes Gut. «

Aus: Betriebssport aktuell, Dezember 2001



**50 Jahre IBM Klub
Region Stuttgart e.V.
Wir gratulieren!**

SELBST IST DER BROKER!
s direktbrokerage



Kreissparkasse Böblingen

Zeit ist an der Börse bares Geld wert. Handeln Sie deshalb jetzt online – per Mausclick, via Internet – schnell, bequem und unkompliziert Wertpapiere. Sie fragen sich wie? Mit s direktbrokerage kein Problem. Wir informieren Sie gern ausführlich.

www.kskbb.de

Das Ehrenamt – der aufregende Weg zur eigenen Persönlichkeit

Ehrenamtliches Engagement ist in Deutschland weit verbreitet und unverzichtbar. Wie wichtig es für den IBM Klub ist, das zeigt auch die ehrenamtliche Mithilfe zahlreicher IBM Klub Mitglieder. Ohne ihr breites ehrenamtliches Engagement wäre das vielfältige sportliche und kulturelle Angebot im IBM Klub nicht nur ärmer, sondern auch kaum realisierbar. Um es noch deutlicher zu sagen, es wäre ohne die freiwillige, unentgeltliche Mitarbeit einfach nicht zu finanzieren.

Unsere Leistungsgesellschaft betrifft in der heutigen Zeit sämtliche gesellschaftlichen Ebenen: Kinder im Vorschulalter, Schüler im Lern- und Freizeitstress, Arbeitnehmer, die täglichen Herausforderungen gegenüber gestellt werden, Arbeitgeber, die in einem strengen Zeitmanagement um Aufträge mit ihren Mitbewerbern wetteifern, aber auch den Sport, wo Messlatten ständig höher gesteckt und Zeiten schneller gestoppt werden. Der Leistung sind keine Grenzen gesetzt. Neben all diesen hohen Anforderungen werden in der Freizeit vor allem Aktivitäten bevorzugt, die sich in einem messbaren Erfolg auswirken: die Kasse muss klingeln. Es gibt keinen Zweifel daran: das Ehrenamt steht völlig quer zu den Leistungskategorien, weil damit kein Geld zu verdienen ist, ganz im Gegenteil.

Ehrenämter kosten Zeit und bringen außer Stress und Ärger nichts ein. Dass diese Meinung falsch und dass das Ehrenamt in unserer heutigen Gesellschaft absolut wichtig ist, davon ist auch Erwin Staudt, Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH, felsenfest überzeugt. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde ihm am 24. Januar 2002 vom Deutschen Sportbund der Preis »Pro Ehrenamt 2001« verliehen.

Herr Staudt, wie Sie wissen, ist auch der IBM Klub sehr darauf angewiesen, engagierte Mitglieder zu gewinnen bzw. die, die bereits ehrenamtliche Aufgaben ausüben, immer wieder neu zu motivieren. Wie können wir Ihrer Meinung nach den IBM Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern deutlich machen, wie wichtig es ist, sich für den IBM Klub zu engagieren?

Für mich ist immer das Wichtigste, dass diejenigen, die schon engagiert sind, ihre Begeisterung und ihre Leidenschaft auf andere abstrahlen. Das ist die Grundvoraussetzung. Wir brauchen Beispiele, Vorbilder.

Wer sind oder waren denn Ihre Vorbilder?

Das ist eine gute Frage. Also, meine Vorbilder waren immer Leute, die mich in einem bestimmten Lebensabschnitt beeindruckt haben. Beispielsweise mein Übungsleiter im Fußball oder mein Klassenlehrer oder unser Oberbürgermeister, als ich im Gemeinderat war. Aber auch in der IBM habe ich in den 28 Jahren immer Leute getroffen, die für mich irgendwo Maßstäbe setzten und bei denen ich versucht habe, ihnen nachzueifern.

Sie sind ein überzeugter Verfechter ehrenamtlicher Tätigkeiten und auch selbst sehr engagiert. In welchen Vereinen oder Gemeinschaften sind bzw. waren Sie ehrenamtlich tätig?

In meiner Vergangenheit war ich im Musikverein – ich spielte Trompete. Im Musik- und Sportverein bin ich schon als Kind gewesen und dort groß geworden. Im Sportverein hat mich meine Karriere sogar bis zum Präsidenten geführt. Ich war elf Jahre Mitglied des Gemeinderats, sieben Jahre Parteivorsitzender und vierzehn Jahre Verwaltungsrat bei der Kreissparkasse. Wie Sie sehen, waren alle Engagements längerfristig. Seit zwei Jahren bin ich wieder Vereinsvorsitzender bei der Initiative D21, einem branchenübergreifenden Zusammenschluss von mehr als 100 Unternehmen und Institutionen, mit IBM als Gründungsmitglied. Ziel ist, Deutschland auf dem Weg in eine Informations- und Wissensgesellschaft durch spezielle Projekte zu unterstützen.

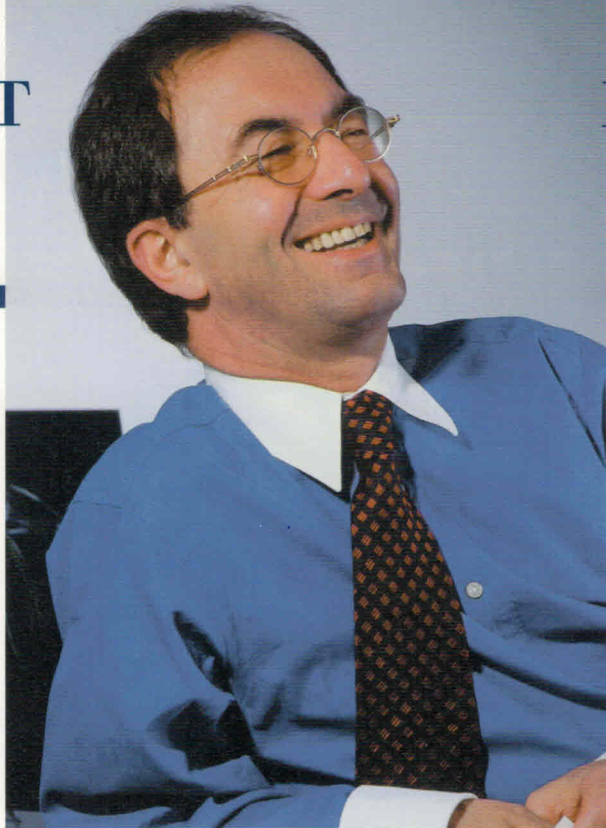
»Entscheidende Dinge, wie z.B. den Umgang mit Menschen, habe ich im Verein gelernt«

Bei Ihrem vollen Terminkalender und dem täglichen Arbeitspensum fragen wir uns, wie schaffen Sie es, Ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten mit Beruf und Familie zu vereinbaren?

Man schafft alles, wenn man es will und sich entsprechend organisiert und Freude hat, an dem, was man tut. Vor allem Freude, mit anderen Menschen zusammen zu sein.

Unsere Erfahrung im Klub zeigt uns, dass es sehr schwer ist, vor allem jungen Menschen »das Ehrenamt schmackhaft zu machen«. Wie könnte man sie dazu bewegen, sich bewusst den Herausforderungen einer Gruppe unterschiedlichster Charaktere auszusetzen?

Es ist natürlich schwer, wenn man im Beruf voll engagiert ist und ohnehin die ganze Zeit unter Hochdruck steht, noch ehrenamtlich etwas zu tun. Aber ich meine, man muss gerade den jungen Menschen klar machen:



das Ehrenamt ist ein toller Weg, um ihre Persönlichkeit zu schulen und heranreifen zu lassen und sich mit unterschiedlichen Charakteren in einer nicht dem monetären Zwang unterworfenen Situation auszusetzen.

Wir haben gelesen, dass viele Arbeitgeber bei der Einstellung neuer MitarbeiterInnen die in ehrenamtlicher Tätigkeit erworbenen Qualifikationen besonders berücksichtigen. Wird das in der IBM auch so gehandhabt?

Es hängt immer davon ab, wer das Einstellungsgespräch führt. Wenn ich es führen würde, würde ich Wert auf soziale Intelligenz, die auch u.a. durch gemeinnützige Arbeit bewiesen wurde, legen, weil ich meine, in diesem Bereich kann man sehr stark Rückschlüsse ziehen, ob man es mit einer Führungspersönlichkeit und ob man es überhaupt mit einer Persönlichkeit zu tun hat, die teamfähig ist. Heute führe ich ja keine Einstellungsgespräche mehr, so wie früher als Geschäftsstellenleiter. Ich habe mich immer für Bewerber entschieden, die mir auf meine Frage: »Was ist denn Ihr Hobby?« geantwortet haben: »Ich spiele im Orchester«. Sofort habe ich zwei Dinge erkannt:

Erstens: um in einem Orchester zu spielen, muss man ein Instrument beherrschen. Und um ein Instrument zu beherrschen, muss ein Mensch lange und zielstrebig an einem Ziel arbeiten, in der Regel über Jahre, Ehrgeiz und Liebe entwickeln für diese Sache. Zweitens: wenn man in einem Orchester spielt, muss jemand sehr gut nach rechts und nach links hören können, muss sich an bestimmte Vorgaben halten, sich einpassen und einfügen können. Das ist in meinen Augen Teamarbeit.

Und welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Mitarbeitern, die Sie eingestellt haben, gemacht?

Ich habe prima Erfahrungen mit ihnen gemacht. Auch mit denen, die mir erzählt haben, dass sie z.B. an der Uni Fachschaftssprecher waren, Sport organisierten,

beim CVJM oder in einer politischen Partei waren bzw. sind: alle sind auch bei uns gute Teamplayer geworden.

Wieso leistet sich die IBM eine Freizeitorganisation wie den IBM Klub und engagieren Sie sich auch dafür?

Der IBM Klub ist ein Stück unserer Kultur. Ich möchte nicht so weit gehen und sagen, dass wir eine Familie sind, aber wir sind eine Gruppe, die einen wesentlichen Teil ihres Lebens miteinander verbringt. Deshalb macht die IBM das Angebot, Gemeinsamkeiten in der Freizeit weiterzuführen. Das ist der Hintergrund von dieser »Family Club«-Geschichte. Ich unterstütze den Klub und versuche auch am Klubleben teilzunehmen. Leider ist es mir nicht so oft möglich.

Wie sind Sie zum ersten Mal in einen Verein gekommen? War das Ihr eigener Wunsch oder der Ihrer Eltern?

Na ja, also bei uns war jeder in der Familie im Verein engagiert. Im Musikverein war allerdings noch keiner. Das war mein eigener Wunsch. Ich wollte ein Musikinstrument lernen und dazu ging man in meinem Wohnort Leonberg in den Musikverein. Schon immer wollte ich mit anderen zusammen musizieren. 25 Jahre lang habe ich in einer Band gespielt, regelmäßig, 4 x die Woche.

Waren Sie auch im Sportverein?

Ja, das war mein innerer Drang. Mein Großvater und mein Vater waren schon im Sportverein. Das vererbt sich. Wobei ich eins sagen muss: meine Kids sind in keinem Verein.

Das können wir gut verstehen, schließlich haben sie einen Vater, dem wegen der vielen Aufgaben kaum Zeit für's Privatleben bleibt.

Nun, die Kinder versuchen natürlich, ihre eigenen Nischen aufzubauen. Überall dort, wo ich stark engagiert bin, gehen sie nicht hin, weil sie sagen: »Ich spiele doch nicht die zweite Geige hinter'm Alten«.

Dann wird es schwierig, Nischen zu finden, in denen Sie noch nicht zu finden sind. Da bleibt ja nur noch die Kunst.

Auch in der Kunst bin ich inzwischen aktiv. Seit Dezember 1999 bin ich Vorsitzender der Karl-Hofer-Gesellschaft in Berlin. Das ist der Förderkreis der Hochschule der Künste. Es ist schwierig, an mir vorbeizukommen.

Wir danken Ihnen für das Gespräch, Herr Staudt.

Inge Sobotta

»Man schafft alles, wenn man es will«

Unser Anliegen war es, Ihnen eine Zeitspanne von 50 Jahren IBM Klub anschaulich und lebendig zu präsentieren, Geschichten zu erzählen und Sie über den Klub und das Spartenleben zu informieren.

Von Anfang an ist es uns dabei klar gewesen, dass das Ergebnis bei dieser Komplexität nur unvollkommen sein kann. So wurde bestimmt der eine oder andere Namen nicht erwähnt, nicht alle Sparten aufgeführt und die eine oder andere Jahreszahl nicht mehr so ganz genau ausfindig gemacht. Bitte sehen Sie es uns nach.

»Danke« sagen wir all denen, die dazu beigetragen haben, die Chronik so werden zu lassen, wie sie ist. Stellvertretend für alle erwähnen wir Richard Böhmer, Sigrid Janda, Uwe Jens und alle Klubmitglieder, die uns Textbeiträge schickten. Ganz besonders danken wir Silke Schmid von der Druckerei Leibfarth & Schwarz, die mit außergewöhnlichem Einsatz bei der Gestaltung mitgewirkt hat.

»Danke« aber auch Ihnen, für Ihr Interesse an dieser Chronik. Dafür hat sich unser Engagement gelohnt.

Mit dieser Chronik haben Sie eine ganze Menge über den IBM Klub erfahren. Wenn Sie noch mehr wissen möchten, z.B. wo sich die Mitglieder unserer aktuellen Sparten treffen, wo sie trainieren, oder wenn Sie zu einer unserer Veranstaltung kommen möchten, dann lesen Sie das IBM Klubmagazin. Es erscheint zwei Mal jährlich. Im Frühjahr und im Herbst. Mitglieder bekommen es regelmäßig zugesandt. Interessenten können es gerne im Klub anfordern.

Haben Sie einen Internetanschluss? Dann finden Sie den IBM Klub unter: www.ibm.com/de/ibmklub/stuttgart



Das Chronikteam v.l.n.r.:
Raffaella Pesek, Werner Lange und Inge Sobotta.

Werner Lange, IBM Pensionär, ist der Senior unseres Chronikteams. Er hat für diese Chronik wochenlang in Archiven gestöbert, Fotos sortiert, unzählige Artikel gelesen und Zahlen und Fakten akribisch zusammengetragen.

Raffaella Pesek, Mitarbeiterin des IBM Klub, hat 30 kg Ordner gewälzt, 1.000 Protokolle der letzten 50 Jahre gelesen, das Interessanteste für unsere »Protokollnotizen« herausgeschrieben, Dutzende von E-Mails verschickt und immer den Überblick behalten, auch wenn's manchmal schwer fiel.

Inge Sobotta, IBM Mitarbeiterin, hat mit den Einführungen einen kurzen Eindruck über fünf Jahrzehnte verschafft, Texte und Fotos aus der IBM Deutschland zusammengestellt und die meisten Artikel redigiert. Die Konzeption dieser Chronik war ihre Idee.

Wir Drei sind zusammen 77 Jahre Mitglied im IBM Klub. Die Chronik entstand zum größten Teil in unserer Freizeit.

ÜBER UNS:

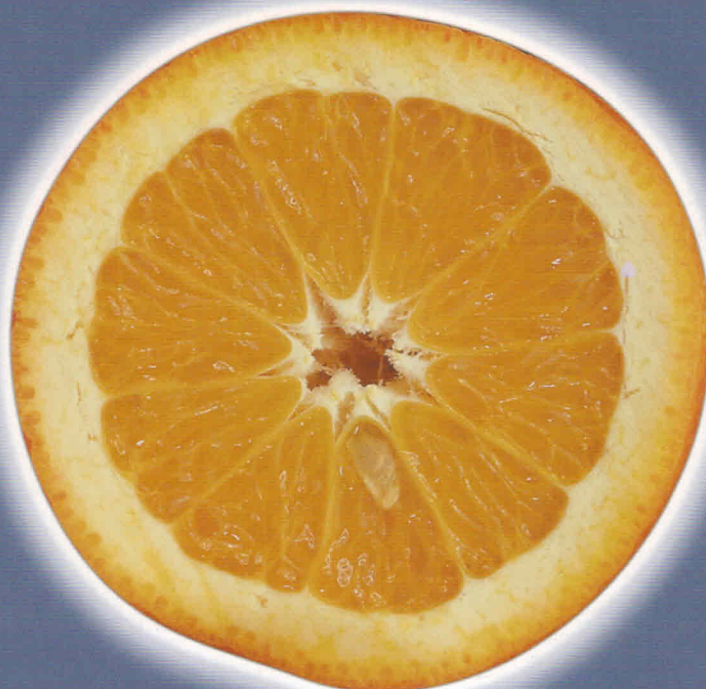


Das



range

von Leibfarth & Schwarz.



Kompromisslos gut. Punkt für Punkt.
LEIBFARTH & SCHWARZ – die Druckerei



LEIBFARTH
& SCHWARZ

Grafischer Betrieb

Rosenweg 7

72581 Dettingen/Erms

Fon: 0 71 23/97 85-0

Fax: 0 71 23/97 85 85

ISDN: 0 71 23/97 85-11

technik@leibfarth-schwarz.de

